Zobtener Zeitung — Fernsprecher Nr. 157. — Zobtener Stadtblatt

Anzeiger für Zobten am Berge und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis pro Monat 1,20 Reichsmark. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle und bei den Postanstalten jederzeit entgegengenommen

Geschäftsstelle: Strehlener Straße 9.

Publikationsorgan für die städt. Behörden, das Amtsgericht u. die örtl. Vereine.

Bei Streik oder Betriebsstörung und dergl. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Insertions-Gebühren: Die einspaltige Petitzeile (3 mm), 45 mm breit, 20 Rpfg., für auswärtige Inserenten 25 Rpfg., die Reklamezeile, 74 mm breit, 60 Rpfg., Tabell. Satz mit Aufschlag. Anzeigen werden bis spätestens Montag, Mittwoch und Freitag vormittags 8 Uhr erbeten, größere einen Tag vorher.

Inserate finden beste und weiteste Verbreitung

Nr. 10 | Das Abonnement gilt als fortbestehend, wenn nicht 14 Tage vor Beginn des Monats dasselbe gekündigt wird. | Sonnabend, den 25. Januar 1930 | Für verspätet aufgegebene Inserate gelangt ein höherer Zeilenpreis zur Berechnung. | 46. Jahrg.

Die Vertreter der Ostprovinzen bei Hindenburg.

Was gibt es Neues?

— Reichspräsident von Hindenburg wurde am Donnerstag eine Denkschrift über die Notlage der Ostprovinzen überreicht.

— Im Reichstag wurde das Zündholzmonopolgesetz eingebracht.

— Das Reichskabinett hörte Mittwoch den Bericht der aus dem Haag zurückgekehrten Minister und billigte die erzielten Ergebnisse.

— In Preußen soll die Bildung der Großen Koalition bevorstehen.

— Die Voruntersuchung in der Bombenangelegenheit ist abgeschlossen.

— In Solingen wurde von der Stadtverordnetenversammlung ein kommunistischer Oberbürgermeister gewählt.

— In der Pfalz wurden fünf französische Soldaten wegen Sittlichkeitsverbrechens und Diebstahls bestraft.

— In London fand am Donnerstag die erste Vollsitzung der Londoner Konferenz statt.

Die Notlage des Ostens.

Der Reichspräsident empfing am Donnerstag zur Überreichung der gemeinsamen Denkschrift der preußischen Ostprovinzen Ostpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen, Brandenburg, Niederschlesien und Oberschlesien den Landesdirektor der Provinz Brandenburg v. Winterfeld-Menkin, den Landeshauptmann der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen Dr. Caspari und den Landeshauptmann der Provinz Niederschlesien Dr. v. Thaer. Die Herren trugen die Not des deutschen Ostens vor, sie brachten weiterhin ihre Auffassung über den deutsch-polnischen Handelsvertrag vor. Ferner unterhielten sie sich mit dem Reichspräsidenten über die große Bedeutung der Bereinigung der Korridorfrage. Sie wiesen darauf hin, daß Hindenburg schon einmal den deutschen Osten gerettet habe, und baten, der Reichspräsident möge auch künftig sein Hauptaugenmerk dem deutschen Osten widmen. Reichspräsident v. Hindenburg betonte, daß man mit friedlichen Mitteln alles versuchen müsse, um diese Frage des Korridors zu bereinigen. Er wolle sich dafür einsetzen und auch **dafür sorgen, daß den Wünschen des deutschen Ostens nachgekommen wird.**

Die drei Landeshauptleute begaben sich darauf zum preußischen Ministerpräsidenten Braun, um ihm die Ostdenkschrift zu überreichen. Dieser versprach, daß der preußische Staat auch künftighin mit der Front nach Osten kämpfen werde; denn seine Zukunft sei der Osten. Reichsinnenminister Severing empfing die Landeshauptleute am Nachmittag. Er erklärte, durch die Vorbereitung eines Ostprogramms habe das Reichsinnenministerium bereits seinen Willen, dem Osten zu helfen, gezeigt.

Es wurden dann noch der preußische Innenminister Grzesinski, Reichstagspräsident Löbe und der Präsident des preußischen Landtages Bartels aufgesucht, die ebenfalls versprachen, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um das Los des Ostens zu mildern. Reichsaußenminister Dr. Curtius war durch wichtige politische Verhandlungen verhindert, die Kommission zu empfangen.

Regierungserweiterung in Preußen?

Dem „Berliner Tageblatt" zufolge sind die seinerzeit unterbrochenen Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition in Preußen wieder aufgenommen worden. Nach den Informationen des Blattes sind sie diesmal aussichtsreicher als früher. Die Verhandlungsgrundlage ist die gleiche wie im vorigen Jahr, daß nämlich die Demokratische Partei das Handelsministerium, das jetzt mit Minister Schreiber besetzt ist, zur Verfügung stellt. Dieses sowie ein Ministerium ohne Portefeuille soll die Deutsche Volkspartei erhalten. Über die weiteren Forderungen dieser oder jener Partei in der einen oder anderen Richtung ist eine Einigung noch nicht herbeigeführt. Im Zusammenhang mit der Frage der Erweiterung der Koalition dürfte auch die Frage der Neubesetzung der Oberpräsidien in Pommern und Hessen-Nassau stehen, deren jetzige Chefs, Lippmann und Schwander, demnächst ausscheiden. Für Pommern wird ein bekannter Landtagsabgeordneter der Deutschen Volkspartei genannt.

Die Reichsregierung billigt.

Das Reichskabinett beschäftigte sich unter dem Vorsitz des Reichskanzlers am Mittwoch mit dem Gesamtergebnis der Haager Konferenz. Es nahm zunächst die Berichte der beteiligten Minister entgegen. An die Berichte schloß sich eine Aussprache, in deren Verlauf der Reichskanzler im Namen des Kabinetts der deutschen Abordnung für ihre Tätigkeit seinen Dank aussprach und auch den beteiligten Beamten für ihre Mitarbeit Worte der Anerkennung widmete. Abschließend konnte der Reichskanzler die völlige Übereinstimmung der Reichsregierung mit der Verhandlungsführung der Abordnung und die einmütige Billigung der im Haag erzielten Ergebnisse feststellen. Die entsprechenden Gesetzesvorlagen werden auf Grund des Kabinettsbeschlusses so rechtzeitig dem Reichsrat zugeleitet werden, daß seine Beratungen Anfang nächster Woche beginnen können.

Der teure Parlamentarismus.

Hunderttausende für Untersuchungsausschüsse.

Pd. Die „Berliner Börsenzeitung" veröffentlicht außerordentlich interessantes Material über die Unkosten, die die Untersuchungsausschüsse des preußischen Landtags verursachen. Der Barmat-Ausschuß mit seinen 55 Sitzungen kostete rund 80 000 ℳ, der Ausschuß, der sich mit den Mißständen der Landespfandbriefbank befaßte, kostete 30 000 ℳ, der Höfle-Ausschuß 55 000 ℳ, der Feme-Ausschuß 80 000 ℳ; für den Sklarek-Ausschuß und den Raiffeisen-Ausschuß sind bisher schon mehr als 80 000 ℳ ausgegeben worden. Im ganzen sind für diese sogenannten parlamentarischen Untersuchungsausschüsse, die durch die neue Verfassung eingeführt wurden, in Preußen bisher nicht weniger als 6- bis 700 000 ℳ aufgewendet worden. Jede einzelne Sitzung kostet etwa 1500 Mark, weil die daran teilnehmenden Abgeordneten neben ihrem ständigen parlamentarischen Gehalt noch Sondertagegelder in Höhe von 25 ℳ erhalten und weil der ganze Vorgang in diesen Ausschüssen wortwörtlich von teuer bezahlten stenographischen Kräften aufgenommen wird. Da die stenographischen Hilfskräfte beim Landtag nicht ausreichen, müssen nämlich besonders bezahlte Stenographen aus dem Reichstag zur Unterstützung herbeigeholt werden. Zu diesen Ausgaben kommen dann noch die Druckkosten, Zeugengebühren usw. Die Frage des Abbaus dieser Untersuchungsausschüsse, die neben den Gerichtsverfahren herlaufen, wird zweifellos bei der Beratung des Haushalts des preußischen Landtags eine große Rolle spielen.

Die Stützung des Roggenpreises.

Zu der Nachricht des demokratischen Nachrichtendienstes von der bevorstehenden Einbringung eines Roggenbrotgesetzes verlautet von unterrichteter Seite, daß ein Gesetzentwurf in der angedeuteten Richtung vorläufig nicht vorliegt. Tatsache ist jedoch, daß mit Rücksicht auf die katastrophale Lage am Roggenmarkt über das Problem der Roggenstützung seit längerer Zeit Erwägungen schweben, die sich voraussichtlich in allernächster Zeit zu konkreten Vorschlägen verdichten werden. Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichsrats und des Reichstags werden sofort nach Zusammentreten des Reichstages über die weitere Regelung des Vermahlungszwanges gutachtlich gehört werden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft beabsichtigt, den zurzeit festgesetzten Vermahlungssatz für Inlandsweizen von 50 Prozent auch für den Monat Februar festzusetzen. Das Reichskabinett wird sich bereits in einer seiner nächsten Sitzungen mit dieser Frage beschäftigen.

Abschiedsgruß des Botschafters Schurman.

Der scheidende amerikanische Botschafter Jacob Gould Schurman hat an den Reichspräsidenten von Bord des Dampfers „George Washington" nachstehendes Telegramm gerichtet: Beim Verlassen der deutschen Gewässer ist es mir ein Herzensbedürfnis, meine große Hochachtung und Verehrung für Eure Exzellenz nochmals zum Ausdruck zu bringen sowie die dankbare Anerkennung, mit der ich des besonderen Vertrauens und der Freundlichkeit stets gedenken werde, die mir während der letzten fünf Jahre entgegengebracht wurden seitens Euer Exzellenz und der Reichsregierung sowohl als auch des deutschen Volkes, das ich seit fünf Jahrzehnten kenne und bewundere, und dem ich beim Abschied aufs herzlichste Wohlergehen, Glück und alles Gute wünsche.

Das Zündholzmonopol vor dem Reichstag.

Der Reichstag trat am Donnerstag zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahre zusammen. Zur Beratung stand als einziger Gegenstand der Gesetzentwurf über das Zündholzmonopol und die Kreuger-Anleihe. Bei dieser Gelegenheit stellte sich der neue Finanzminister Dr. Moldenhauer dem Reichstage vor. Er erklärte, daß er seine Absicht, bei dieser Beratung einen eingehenden Bericht über die Kassenlage des Reiches zu erstatten, infolge der Verzögerung der Verhandlungen im Haag und seiner verspäteten Rückkehr nach Berlin nicht durchführen könne. Er behalte sich diese Ausführungen für den Ausschuß und für die zweite Lesung vor. Der Minister betonte dann, daß die Anleihe an die Bedingung geknüpft sei, daß das Monopolgesetz am 31. Januar verabschiedet sei. Versuche, diesen Termin hinauszuschieben, hätten zu keinem Erfolg geführt. Er bitte deshalb um Beschleunigung der Beratung.

Für die Sozialdemokraten erklärte Dr. Hertz, daß auch seine Partei unter diesen Umständen ihre Ausführungen zurückstelle. Sie lasse aber keinen Zweifel darüber, daß ihre Zustimmung davon abhänge, ob die ursprüngliche Vorlage aufrecht erhalten oder die Abschwächungen des Reichsrats in der Frage der Konsumgesellschaften genommen würden. In der weiteren Aussprache kamen lebhafte Bedenken gegen die Vorlage zum Ausdruck. Sie richteten sich besonders gegen die Sonderbehandlung der Konsumgenossenschaften, gegen die sich alle bürgerlichen Parteien zur Wehr setzten. Der deutschnationale Redner, Dr. Rademacher, nannte den vorliegenden Vertrag des deutschen Volkes unwürdig. Weitere Teile der deutschen Wirtschaft würden freiwillig verpfändet, um eine Anleihe zu erhalten. Abg. Beythien legte für die Deutsche Volkspartei gegen die Sonderbehandlung der Konsumgenossenschaften, die er eine Ausnutzung der sozialistischen Machtposition nannte, schärfsten Protest ein. Der Redner der Bayrischen Volkspartei sprach von einem Widerspruch zu den Bestimmungen der Reichsverfassung, weshalb das Gesetz verfassungsändernd sei. Die Sprecher der Demokraten und der Wirtschaftspartei verlangten, daß der Kleinhandel nicht benachteiligt werde. Allgemein war das Bedauern, daß die Vorlage erst in letzter Minute vor dem Ratifizierungstermin dem Reichstag zugeleitet worden sei. Das Gesetz wurde schließlich dem Haushaltsausschuß überwiesen. Der Reichstag vertagte sich dann bis zum Montag.

Die Voruntersuchung in der Bombenangelegenheit abgeschlossen.

Die Voruntersuchung in der Bombenangelegenheit, die von Landgerichtsdirektor Masur als Untersuchungsrichter gegen 43 Angeschuldigte geführt wurde, ist abgeschlossen. Aus prozessualen Gründen dürfte der Prozeß vor dem Schöffengericht in Altona durchgeführt werden. Sämtliche unter Anklage gestellten Bombenanschläge sind außerhalb Berlins erfolgt. Die Täter des Anschlags auf das Reichstagsgebäude sind bisher nicht ermittelt worden und für die ursprüngliche Annahme der Untersuchungsbehörde, daß sämtliche Bombenanschläge von einer zentralen Leitung in Berlin ausgegangen seien, haben sich bisher keinerlei Anhaltspunkte ergeben. Voraussichtlich wird etwa ein Drittel der Angeschuldigten außer Verfolgung gesetzt und gegen etwa 30 Angeklagte Anklage erhoben werden.

Ein Drittel der polnischen Staatsausgaben für militärische Zwecke. Wie die polnische Zeitung das „ABC" berichtet, umfaßt der polnische Heereshaushalt für das Jahr 1930/31 zusammen mit den Ausgaben für den Grenzschutz und die militärische Jugendausbildung eine Summe von über 900 Millionen Zloty, d. h. also ein Drittel des gesamten Haushalts.

Georgien und sein Schicksal.

Von Legationsrat Dr. O. G. von Wesendonk.

Der unüberlegte Versuch einiger Phantasten, im Interesse der georgischen Freiheitsbewegung nach dem Muster der törichten ungarischen Frankenfälschungen durch die Verbreitung nachgeahmter Tscherwoneznoten dem Sowjetbunde an seinem Kredit Abbruch zu tun, hat das Volk der Georgier im fernen Kaukasus wieder einmal in das Gesichtsfeld Europas gerückt.

Seit undenklichen Zeiten sitzen an den Gestaden des Schwarzen Meeres und in den Gebirgsfalten des Kaukasus die „Kart'weler", die man nach ihrer bei den Persern üblichen Bezeichnung als „Wolfsleute" Georgier zu nennen pflegt. Zu den kart'welischen Kolchern zogen die Argonauten mit Jason, um das goldene Vließ und die in geheimen Künsten erfahrene Medea zu erringen. Als das Reich des großen Alexander zerfiel, entstand der erste kart'welische Nationalstaat, der aber nur den Osten des Landes umfaßte, während Kolchis mit den benachbarten Gegenden die Schicksale des großen Römerfeindes Mithridates teilte. In Kämpfe mit Römern, Parthern, Armeniern und den Völkern der Steppen und Berge verwickelt, haben die Kart'weler von Anbeginn an schwer um ihre Behauptung ringen müssen. Zum Verhängnis gestaltete sich die Uneinigkeit im Inneren, die nur selten und dann für kurze Zeit von Perioden der Zusammenfassung alter Kräfte überwunden werden konnte. Diese Augenblicke bedeuten jedesmal den Höhepunkt georgischer Machtentfaltung.

Entscheidend wurde für die Rolle der kart'welischen Stämme der Übertritt zum Christentum, der bereits im vierten Jahrhundert erfolgte und für die Georgier wie für die Armenier jene Zwitterstellung zwischen Osten und Westen bedingte, die für die Entwicklung beider Völker bezeichnend ist. Im Orient stehend und an seinen Kämpfen teilnehmend, blieben durch ihr christliches Bekenntnis Georgier und Armenier doch dem Abendland verbunden, dessen Vorkämpfer im Osten das byzantinische Reich war. Schlossen sich aber die Armenier in kirchlicher Hinsicht streng von den übrigen christlichen Gemeinschaften ab, so hielten die Kartweler mit der Orthodoxie den Zusammenhang aufrecht.

Schließlich waren die georgischen Teilkönigreiche und Fürstentümer Vasallen der Perserschahs und der osmanischen Sultane geworden. Als in Persien im achtzehnten Jahrhundert die Verwirrung überhand genommen hatte, vermochte Irakli von Ostgeorgien Erfolge zu erzielen. Er schloß ein Schutzabkommen mit Katharina II., aber nach seinem und seines Sohnes Tode achtete Zar Paul die getroffenen Vereinbarungen nicht, sondern zog das Königreich ein. Nicht lange danach wurde das westgeorgische Reich Imeret'i, das alte Kolchis, bezwungen, und Georgien bis auf wenige feudale Reste wie die Herrschaft der Dadian von Mingrelien seiner Freiheit beraubt.

Für Rußland bildete das georgische Gebiet ein Sprungbrett gegen Persien und die Türkei, wobei die waffenbewährten Kart'weler eine nicht unwichtige Hilfe für die Zaren bedeuteten. Ein Mitglied einer Nebenlinie des kart'welischen Königshauses, der Fürst Bogration, dämmte bei Moskau den Vormarsch Napoleons ein, und an den Feldzügen gegen die Perser hatte der georgische General Zizischrili rühmlichen Anteil.

Die ostkaukasischen Gebiete und die armenischen Landesteile wurden den Persern abgenommen. Gegen die Tscherkessen, Daghestaner und andere Bergstämme mußten die Russen langwierige Kämpfe führen. Batum, Kars und Ardahan waren schließlich die Frucht des russisch-türkischen Krieges, der auf dem Berliner Kongreß seinen Abschluß fand. So ist die russische Tradition im Kaukasus keinesfalls alt. Er ist ein Kolonialland, in dem das russische Element auf Offiziere, Beamte und einige Ansiedler beschränkt blieb. Die Erinnerung an die Zeit der Unabhängigkeit lebte im Kaukasus weiter, um bei den Unruhen von 1905 sich sofort geltend zu machen. Im Weltkrieg regte sich erneut der Drang nach Selbständigkeit, freilich beeinträchtigt durch die Zwistigkeiten unter den kaukasischen Völkerschaften und durch die Besorgnis vor der Machtausbreitung der Türkei.

Als der bolschewistische Umsturz einsetzte, erfolgte die völlige Loslösung des Kaukasus von

Rußland. Der zunächst ins Leben gerufene transkaukasische Bund zerfiel jedoch bald in die Einzelstaaten Georgien, Armenien und Aserbeidschan. In Georgien gelangten die Menschewiki, Sozialdemokraten, ans Ruder, deren Führer zum Teil in der alten russischen Reichsduma auf den Bänken der Opposition hervorgetreten waren. Trotz einer gewissen Neigung zur Theorie haben diese Menschewiki, so lange sie an der Regierung waren, sich bemüht, alle national gesinnten Kreise Georgiens heranzuziehen.

Nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte waren die bayerischen Truppen aus Georgien zurückgezogen worden. Engländer hatten sie eine Zeitlang ersetzt. Nach den Niederlagen Wrangels und Denikins standen die Sowjets dann unmittelbar am Kaukasus. Erst fiel Baku, darauf nach kurzer, aber wackerer Gegenwehr Georgien in die Hände der Übermacht, während die Türken dem selbständigen Armenien Kars und Ardahan abnahmen.

Die georgische Nationalregierung flüchtete nach Konstantinopel und von da nach Paris, von wo aus der unterirdische Kampf gegen die Sowjets weiter ging. Nach verschiedenen kleineren Auflehnungen kam es 1924 zu einem größeren Aufstand in Georgien, der blutig unterdrückt wurde.

In den Augen der Bolschewisten war es richtig, den Herd des Menschewismus im Kaukasus zu beseitigen, zugleich aber den Kaukasus als Basis für die Politik im Nahen Orient in der Hand zu haben. Wirtschaftlich lockten das Erdöl von Baku und das Mangan von Tschiaturi. Verkehrspolitisch war die Beherrschung der von Batum ausgehenden Verbindungen mit Mittelasien und Nordpersien von Bedeutung.

Das georgische Volk mit seiner eigentümlichen uralten Sprache hat viele Begabungen von hohem Wert aufzuweisen. Georgischer Herkunft ist auch der gegenwärtige Diktator der Sowjetunion Stalin-Dschugaschwili, um den sich georgische Kommunisten wie Ordschonikidse u. a. gruppieren. Das Ringen zwischen den Bolschewisten und ihren kaukasischen Gegnern erscheint so auch im Lichte einer Auseinandersetzung zwischen Georgien, von denen ein Teil die nationale Unabhängigkeit anstrebt, während die anderen im Zusammengehen mit dem mächtigeren Nachbarn im Norden das Heil erblicken.

Kommunistische Propaganda in der Reichswehr

Zu der von einem Berliner Abendblatt verbreiteten Meldung über die fristlose Entlassung von fünf Marineangehörigen wegen staatsgefährlicher Umtriebe verlautet aus Kreisen des Reichswehrministeriums, daß es sich hier um einen schon vor etwa drei Wochen bekanntgegebenen Fall handelt. Wenn auch die Kommunisten in allen Reichswehrorganisationen versuchen, namentlich durch die Verbreitung von Flugblättern in den Kasernen Einfluß auf die Reichswehr zu gewinnen, so haben sie bisher damit außer in diesem einen Fall in der Reichsmarine, keinen Erfolg gehabt. Vielmehr sind die Flugblätter sämtlich den militärischen Vorgesetzten ausgehändigt worden.

Kundgebungen und Ausschreitungen.

In Neumünden bei Hannover kam es bei einer von Nationalsozialisten einberufenen Versammlung zu schweren Ausschreitungen. Nachdem schon mehrfach Bieruntersätze gegen die Saalwache der Nationalsozialisten geschleudert worden waren, gab eine Kommunistin (!) durch den Wurf eines Bierseideluntersatzes das Signal zu einer schweren Schlägerei, bei der vorwiegend Stühle oder Stuhlbeine als Waffen benutzt wurden. Erst nach Eintreffen von Verstärkungen gelang es der Polizei, die Streitenden zu trennen und den Saal zu räumen. Während die Nationalsozialisten im Saal blieben, versammelten sich auf der Straße etwa 200, teilweise mit Staketen bewaffnete Personen. Die Nationalsozialisten wurden bei ihrem Abzug durch mehrere Polizeiautos begleitet. Der Saal des Versammlungslokals gleicht einem Schlachtfeld, zertrümmerte Stühle bedecken den Boden.

Auch in einer Berliner Versammlung der Nationalsozialisten kam es wieder zu kommunistischen Störungen, aus denen sich eine Schlägerei entwickelte. Dabei wurden mehrere Personen verletzt, u. a. erhielt ein Polizeibeamter Messerstiche in die Hand. Nach Räumung des Saales wurde eine Untersuchung nach Waffen vorgenommen. Bei einem Kommunisten fand man eine Pistole, außerdem waren zwei Pistolen, fünf Messer, zwei Schlagringe und andere Schlaggegenstände weggeworfen worden.

Auf dem Marktplatz von Lüneburg veranstalteten die Kommunisten Donnerstag abend als Protest gegen das preußische Versammlungsverbot eine Kundgebung, bei der es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Die Beamten, die von den Demonstranten mit Schmährufen empfangen und angegriffen wurden, machten von den Gummiknüppeln Gebrauch und nahmen zwei Personen fest.

Am Donnerstag fand im Münchener Kolosseum eine Erwerbslosenversammlung statt, in der der kommunistische Reichstagsabg. Buchmann sprach. Als zu einer Kundgebung vor dem Rathaus aufgefordert wurde, trat die Polizei diesem Versuch entgegen. Später bildeten sich erneut Gruppen, die versuchten, zum Marienplatz vorzudringen. Zum Schutz des Rathauses wurden deshalb Polizeikräfte bereitgestellt, die den Zug auflösten. Ein weiterer Demonstrationszug bewegte sich singend vor das Arbeitsamt, wurde aber gleichfalls aufgelöst, wobei der Führer festgenommen wurde.

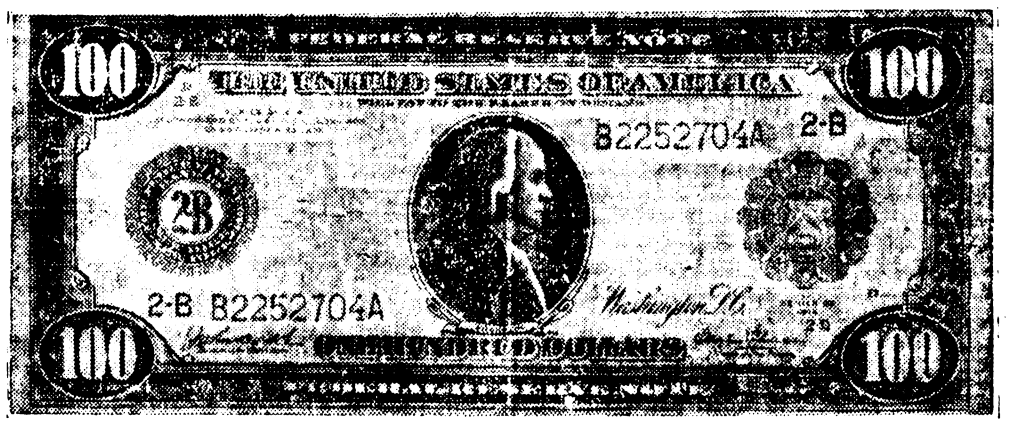
Die großen Dollarnoten-Fälschungen.

In der Angelegenheit der Fälschungen amerikanischer 100 Dollar-Noten, über die bereits berichtet wurde, ist es dem Falschgeld-Dezernat der Kriminalpolizei bisher noch nicht gelungen, genaueres über die Fälscher und ihre Werkstatt zu ermitteln. Die technischen Einzelheiten der Falschstücke lassen erkennen, daß man es mit

einer vorzüglich aufgezogenen Organisation

zu tun hat. Die Hersteller müssen selbst von der Güte ihrer Fabrikate überzeugt gewesen sein, da sie im Gegensatz zu sonstigen Fälschern es wagten, ihre Falschstücke bei Banken abzusetzen. Das amerikanische Schatzamt hat mitgeteilt, daß ihm die Fälschung von 100-Dollar-Noten bereits im Jahre 1928 bekannt war, aber erst nach dem Auftauchen von 50 Falschstücken in Deutschland konnte man annehmen, daß die Fälscher und Vertreiber jetzt in Deutschland das Hauptabsatzgebiet suchten. Anscheinend haben sie damit erst im Oktober v. J. begonnen. Das Falschgelddezernat der Berliner Polizei hat festgestellt, daß das Fälscherkonsortium mit mehreren Druckplatten gearbeitet und verschiedene Serien hergestellt hat. Den Fälschern dürfte jetzt insofern ihr Handwerk gelegt sein, als inzwischen durch Gesetz neue Notentypen für amerikanische Banknoten festgelegt worden sind. Ob die Fälscher auch amerikanische Noten höheren oder geringeren Wertes hergestellt haben, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Der geflüchtete Franz Fischer alias Voigt dürfte sich vermutlich erst seit dem Sommer v. J. in Berlin aufgehalten haben, nachdem er vorher auf einer Geflügelfarm in Oberösterreich gelebt hatte. Fischer spielte im Herbst 1929 in Berlin gern den Kavalier, nachdem er früher in linksradikalen Kreisen politisch tätig gewesen war. In letzter Zeit näherte er sich gern in Kaffees und Hotels Damen, denen gegenüber er sich als Architekt bezeichnete. In vielen Fällen gelang es ihm, infolge seines sicheren Auftretens bei seinen Bekanntschaften Vertrauen zu erwerben. In einem Fall stellte ihm sogar eine Dame ihre Berliner Wohnung während ihrer Abwesenheit zur Bewachung zur Verfügung. Die Polizei glaubt, daß sich Fischer als politischer Flüchtling ausgibt und sich bei Gesinnungsgenossen aufhält.



Betrug eines kommunistischen Stadtverordneten

Um die Parteikasse zu schonen.

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Köln hatte sich der bei der letzten Stadtverordnetenwahl in den Stadtrat gewählte Kommunist Sommer, der zugleich Mitglied des russischen Staatsrats ist, wegen Fundunterschlagung in Tateinheit mit fortgesetztem Betrug zu verantworten. Der Angeklagte gab zu, 1928 eine Stadtverordneten-Freikarte für die städtische Straßenbahn gefunden zu haben, die einem gleichfalls der kommunistischen Partei angehörenden Stadtverordneten gehörte. Sommer benutzte, wie er sagte, die Karte, um die damals nicht wohlbestellte Parteikasse mit dem Fahrtspesenersatz zu verschonen, bei seinen Dienst- und auch bei Erholungsfahrten. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis und 10 RM. Geldstrafe verurteilt, ferner wurde ihm die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf drei Jahre aberkannt.

Deutsch-polnische Roggenexportverständigung?

Die deutsch-polnische Verständigung hinsichtlich des Roggenexportes ist nunmehr, wie W.T.B.-Handelsdienst erfährt, durch Abschluß einer Vereinbarung auf privatwirtschaftlicher Grundlage ziemlich weitgehend gefördert. Das endgültige Zustandekommen von gemeinsamen Richtlinien für den Roggenexport hängt jedoch noch davon ab, daß die beiderseitigen Regierungen ihre Zustimmung zu der vorläufigen Vereinbarung erteilen, und daß innerhalb der Übergangszeit, die auf etwa 3 Wochen zu veranschlagen sein dürfte, ein weitergehender Vertrag mit Gültigkeit mindestens für das laufende Getreidewirtschaftsjahr geschlossen werden kann. Nach dem vorläufigen Abkommen übernimmt Deutschland bezw. eine der mit der Preisstützung betrauten Gesellschaften eine bestimmte Roggenmenge von Polen. Dafür verpflichtet sich Polen, vorläufig für den oben genannten Zeitraum von etwa 3 Wochen seinerseits keine Exportprämie zu zahlen, wodurch der polnische Roggenexport praktisch unterbunden wäre.

Die Besatzungsplage.

Französische Soldaten Sittlichkeitsverbrecher und Diebe.

Das französische Militärgericht in Landau verhandelte gegen fünf französische Soldaten, die ein Dienstmädchen am 25. Oktober v. J. zu einer Autofahrt eingeladen, **es unterwegs mißbraucht und aus seiner Handtasche verschiedene Gegenstände gestohlen hatten.** In der Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, beantragte der Staatsanwalt hohe Gefängnisstrafen. Das Gericht verurteilte den Sergeanten Fosse zu einem Jahr Gefängnis und Degradierung zum Unteroffizier, die anderen vier zu Gefängnisstrafen von drei bis acht Monaten. Das Mädchen wurde wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Eine russische Kathedrale als antireligiöses Museum.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet aus Leningrad: Die berühmte Isaakskathedrale in Leningrad wird in ein antireligiöses Museum umgewandelt. Da es äußerst schwierig wäre, die riesigen Glocken der Kathedrale in ihrer ganzen Größe aus dem Glockenturm zu entfernen, hat man beschlossen, sie an Ort und Stelle in Stücke zu schneiden; zu diesem Zweck sollen zunächst besondere Apparate hinaufgehoben werden. Die Glocken werden insgesamt etwa 100 Tonnen an hochwertigem Kupfer und eine beträchtliche Menge Silber ergeben.

Die beiden Gatten der Ira Severing.

Roman von Otfried von Hanstein.

Copyright 1928 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

23) (Nachdruck verboten.)

Sie haßte ihn, wen er vielleicht der einzige gewesen war, den sie wirklich geliebt hatte.

Sie sah die Zeitung auf dem Tisch, sah, wie Iracemas Finger das Papier zusammengeknüllt hatte.

Sie lachte auf. Das Blatt mit dem Artikel und dem Bilde fehlte. Das hatte sie mitgenommen.

Eliza Mevrem saß auf dem Bettrand und vergaß ihre Arbeit.

Vor zwei Wochen etwa war es gewesen. Auf demselben Dampfer, aber auf der Fahrt von Madeira nach Le Havre zurück.

Das Schiff sollte nicht in Funchal landen, änderte plötzlich den Kurs, stoppte auf offener See, dicht neben einem englischen Dampfer. Boote kamen und gingen. Dann brachten zwei Matrosen einen gefesselten Mann. Denselben Mann, den ihr Iracema genommen.

„Guten Abend, Benjamin Huxley!"

So hatte sie ihm damals laut entgegengerufen, dann hatte sie der Kapitän auf die Kommandobrücke bestellt.

„Sie haben den Mann erkannt?"

„Ja, er heißt Benjamin Huxley."

„Das können Sie beschwören?"

„Ja."

Dann konnte sie wieder an ihre Arbeit gehen. An alles das dachte sie jetzt. Am Morgen erst hatte sie ja die Zeitung gesehen, in der die Verurteilung stand. Man hatte sie nicht zum Prozesse geladen, wahrscheinlich, weil sie mit dem Schiff unterwegs war.

„Stewardeß."

Sie zuckte zusammen und erwachte aus ihren Gedanken.

„Bitte, sofort."

Sie strich schnell vor dem Spiegel mit der Hand über ihr Gesicht, gleich darauf eilte sie, ein dienstfertiges Lächeln auf dem Gesicht, zu der Dame, die sie gerufen.

* * *

Es war am nächsten Tage. Verwundert war Iracema aufgewacht.

Heller Sonnenschein blitzte in ihr Zimmer.

Zum ersten Male seit langem hatte sie eine ganze Nacht traumlos geschlafen. Dann frühstückte sie in der Halle.

Seitdem sie hier war, hatte sie das Gefühl, als sei all das Schreckliche von ihr gefallen.

Die gutmütige alte Mathilde hatte sie selbst bedient.

„Miß Turner erwartet Sie in ihrem Zimmer."

Sie ging hinunter und jene streckte ihr beide Hände entgegen.

„Jetzt setzen Sie sich einmal zu mir, und hören mich an.

Ich habe lange Stunden über alles das nachgedacht, was sie mir gestern erzählt haben. Glauben Sie mir, auch an mir ist das Leben nicht ohne Kämpfe vorübergegangen, aber es hat keinen Zweck, gegen Windmühlen zu kämpfen.

Ihr Vater ist tot, der Mann, dem Sie Ihre Liebe geschenkt hatten, war diese nicht wert. Bleiben Sie ruhig, es muß doch gesagt werden, er war Ihrer Liebe nicht wert, und Sie müssen sich an den Gedanken gewöhnen, daß dies vorbei ist. Was wollen Sie nun? Einen aussichtslosen Prozeß führen? Sind Sie jenen Männern gewachsen? Glauben Sie wirklich, daß Sie gegen alle diese gewinnen können?

Was werden Sie erreichen?

Sie selbst werden sich und Ihre Nerven zugrunde richten und doch nichts gewinnen.

Wenn ich Ihnen raten darf — streichen Sie die Segel. Sie sind Frau Robert Severing und bleiben es. Der eine Mann ist Ihnen verloren, der andere will nichts als die Firma. Lassen Sie ihm diese. Schließen Sie einen Vergleich, der Ihnen ein sorgenfreies Leben sichert und bleiben Sie hier bei mir in Madeira.

Sie werden sich eingewöhnen, es wird Ihnen dieselbe Heimat werden, die es mir geworden. Sie werden diese guten, kindlichen Menschen hier lieben lernen, wie ich es getan, und sie werden die Welt vergessen. Warum fruchtloser Kampf, der Ihr eigenes Leben zerstört. Lassen Sie dem Mann, was Sie ihm doch nicht nehmen können und erhalten Sie sich selbst den Frieden.

Denken Sie darüber nach, liebes Kind, und glauben Sie mir, daß ich es herzlich gut meine mit Ihnen."

Iracema hatte schweigend zugehört.

Sie antwortete auch jetzt nicht. Hätte ihr vorgestern in Lissabon jemand solche Worte gesprochen, sie hätte sie entrüstet von sich gestoßen. Doktor Almeida, der sich den besten Freund ihres Vaters nannte, hatte sie deswegen die Tür gewiesen. Miß Turner sagte ihr fast dasselbe, wie er, aber jetzt war sie so mürbe, so elend und matt, so von dieser weichen, wohligen Friedensstille eingewiegt, daß keine Empfindung in ihrer Seele Raum hatte, als nur das Sehnen nach Ruhe und Frieden.

Sie sah Miß Turner an.

„Ich will darüber nachdenken. Vielleicht haben Sie recht."

Achtes Kapitel.

Ein französischer Dampfer fuhr an der Küste von Madeira vorüber. Es war ein Kreuzer der französischen Marine, der auf einer Übungsfahrt nach Südamerika begriffen war und gleichzeitig eine Anzahl Passagiere an Bord führte.

Es waren aber keine fröhlichen Vergnügungsreisende, diese Männer, die auf dem Vorderdeck des Schiffes auf den Bänken hockten, oder an der Reeling lehnten und in das Wasser hinabstarrten.

Es waren hundert Männer in gleichmäßiger Sträflingskleidung, und auf dem Deck gingen Soldaten mit scharf geladenen Gewehren umher und ließen sie nicht aus den Augen.

Der Kreuzer brachte eine Gruppe verurteilter Schwerverbrecher aus den Gefängnissen von Toulon nach Französisch-Guyana hinüber. Die meisten hatten blasse, verzweifelte Gesichter. Vielen standen die Schrecken der Verurteilung noch in den Zügen.

Männer, die das Schicksal hatte zu Mördern werden lassen, wenn auch nicht alle Verbrecher aus Überlegung.

Auch Diebe waren unter ihnen, rückfällige Betrüger und politische Verbrecher.

Abgesondert saß Robert Severing, der jetzt wieder Benjamin Huxley geworden.

Er war sehr blaß und elend. War vollkommen seelisch zusammengebrochen. Er sprach fast niemals. Mit wem hätte er auch sprechen sollen, da er, der wohl abwechselnd in Deutschland und Amerika gelebt hatte, die französische Sprache aber nur sehr unvollkommen beherrschte.

Noch immer begriff er nicht, wie das alles geschehen war.

Diese ganze plötzliche Verhaftung auf dem englischen Dampfer.

Warum hatte er den alten Paß mit dem Namen Benjamin Huxley nicht längst vernichtet und verbrannt!

Warum hatte er ihn in törichter Sentimentalität als Kriegserinnerung aufbewahrt und in seinem Koffer unter seinen anderen Papieren mitgenommen?

Was konnte er dafür, daß damals von jenem Verbrecher noch keine Fingerabdrücke genommen wurden, die jetzt seine Unschuld vielleicht bewiesen hätten, was konnte er dafür, daß ihm im Kriege eine belgische Kugel genau so durch die Wade geschossen, wie die Zeugen behaupteten, daß Benjamin Huxley einmal verwundet war.

Gewiß hatte das Bild auf dem Paß flüchtige Ähnlichkeit mit ihm.

So hatte er ja den Paß damals gewählt, um mit ihm fliehen zu können.

Diese Eliza Mevrem!

Auch sie hatte dazu beigetragen, durch ihren Ausruf, als man ihn auf das französische Schiff hinüber brachte.

Dann dieser Gould, dieser Mensch mit dem rücksichtslosen Verbrechergesicht, der als Kronzeuge von Amerika herübergekommen war, dem man Straffreiheit zugesichert hatte, und der sich ganz offen als Mittäter an dem damaligen großen Bankeinbruch bekannt hatte.

Der ohne weiteres beschwor, daß er in ihm Benjamin Huxley wiedererkannte. Dem es Vergnügen bereitete, ihm gegenüber zu stehen, jenes Verbrechen, von dem er jetzt zum ersten Male etwas hörte, in allen Einzelheiten zu schildern und ihm immer wieder zuzurufen: „Benjamin, es hat doch gar keinen Zweck, daß Du leugnest. Du bist nun einmal gekappt. Jetzt tust Du am besten, zu gestehen und um Milde zu bitten. Wirst ja nicht schlimm wegkommen, hast ja leider nichts mehr ausgefressen."

(Fortsetzung folgt.)

Voranzeige!

Nur einmal im Jahr **Inventur-Ausverkauf** nur einmal im Jahr die guten S & W-Qualitäten zu Schleuderpreisen!

Groß waren die Vorbereitungen — **Groß** sind die Preisherabsetzungen — **Groß** wird der Andrang sein!!!

Sie werden nicht staunen, Sie werden kaufen, denn unsere Preise können von keiner Seite unterboten werden.

Darum warten Sie mit Ihren Einkäufen bis

Montag, den 27. d. Mts., dann beginnen wir und achten Sie auf unser Inserat in dieser Zeitung

Markt 1 Burgstr. 12 **Siebert & Weinert / Schweidnitz** Verkauf nur Burgstr. 12.

Lokales und Provinzielles.

Zobten am Berge, 24. Januar.

Abdruck unserer Nachrichten ohne Quellenangabe wird strafrechtlich verfolgt.

— **50. Geburtstag.** Herr Stadthauptkassenrendant Franz Haase von hier, der seit vielen Jahren öffentliche, vornehmlich Kassenämter (Finanzkasse u. a.) bekleidete, kann am Sonnabend, den 25. Januar seinen 50. Geburtstag feiern. — Ebenfalls 1/2 Jahrhundert vollendete die Handarbeitslehrerin verw. Frau Maria Kolley, hier, Bergstraße Nr. 29 wohnhaft, am vergangenen Donnerstag, den 23. d. Mts. Möge beiden Geburtstagskindern vergönnt sein, das dritte Viertel-Jahrhundert und mehr in völlig körperlicher und geistiger Frische zu verbringen. Beiden die herzlichsten Glückwünsche!

— **Der Kriegerverein Zobten** hält am Sonntag, den 26. Januar sein Wintervergnügen im Gasthof „Zur Stadt Breslau" ab. Außer einem zur Aufführung kommenden lustigen Militärschwank und sonstigen Vorträgen erfolgt eine Verlosung von recht schönen und nützlichen Gewinnen. Zum Schluß findet Tanz statt. Die Mitglieder des Vereins nebst werten Angehörigen, sowie Gäste werden hierzu recht herzlich eingeladen.

— **Maskenfest des Turnvereins Zobten am Berge.** Unter Hinweis auf das heutige Inserat möchten wir noch bekanntgeben, daß es den Teilnehmern an der Zeppelinfahrt am 2. Februar selbstverständlich vollkommen freigestellt ist, in welchem Kostüm sie erscheinen wollen.

— **Die Bäcker-Zwangsinnung Zobten** hielt am Sonntag, den 19. d. Mts., nachmittags um 3 1/2 Uhr ihr diesjähriges Hauptquartal im Gasthof „Zur goldenen Sonne", hier ab, zu dem auch der Gesellenausschuß geladen und erschienen war. Obermeister Langner eröffnete das Quartal mit der üblichen Begrüßung und erstattete den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß die Innung seit 1438, also nunmehr 492 Jahre, besteht. Zur Zeit zählt diese 48 selbständige Mitglieder, von denen 30 geprüfte Meister sind und 4 weitere ohnedies noch im Besitze der Genehmigung zur Anleitung von Lehrlingen sind. In den vorhandenen 48 Betrieben sind 49 Gesellen und 27 Lehrlinge beschäftigt und die Fachzeitung erhalten 45 Geschäfte. Als neue Mitglieder aufgenommen wurden die Kollegen Grund-Wirrwitz und Wiedermann-Wernersdorf, sowie ein Lehrling. An den Quartalen nahmen durchschnittlich 3/4 der Mitglieder teil. Kassierer Sternitschke-Klein-Bielau gab den Kassenbericht, nachdem Kasse und Buchführung durch 3 Revisoren geprüft und für richtig befunden worden waren. Darauf wurde der Voranschlag für 1930 bekannt gegeben, genehmigt und die Beiträge eingezogen. Nach mehreren Mitteilungen war die Tagesordnung erledigt und Obermeister Langner schloß das Neujahrsquartal mit einem „Hoch" auf das Handwerk. Einer indessen stattgefundenen Kaffeetafel für die Damen schloß sich ein gemütliches Beisammensein mit Tanz an.

— **Sitzung des Einzelrichters am 22. Januar 1930.** Die Arbeiterin Emilie P., geb. R., die verehelichte Arbeiter Anna P., geb. St., und die verehelichte Arbeiter Marie B., geb. P., sämtlich aus Bankwitz, wurden wegen Diebstahls, und zwar Emilie P. und Marie B. an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von je 6 Tagen zu 30 RM. Geldstrafe, Anna P. an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 4 Tagen zu 20 RM. Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilten hatten im Sommer 1929 von den Dominialfeldern Striegelmühle und Bankwitz Gerste bezw. Hafer in ziemlichen Mengen entwendet. Bezüglich der Mitangeklagten, des Arbeiters Julius P., der verehelichten Maurer Emma R., geb. M., und der verehelichten Maurer Emma R., geb. Th., wurde das Verfahren eingestellt. — Der Kraftwagenführer Erwin L. aus Breslau, der von der Verpflichtung zum Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden war, wurde wegen Uebertretung des § 23 der Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr vom 16. 3. 28 zu einer Geldstrafe von 20 RM. eventl. zu 4 Tagen Haft kostenpflichtig verurteilt. Der Verurteilte hatte am 31. Juli v. J. auf der Straße Zobten—Gorkau den Wagen des Chauffeurs J. mit seinem Kraftwagen überholt und, da er nicht genügend ausgewichen war, den anderen Wagen angefahren. Nur der Geschicklichkeit des Führers des geramnten Wagens war es zuzuschreiben, daß ein großes Unglück vermieden wurde. — Wegen Uebertretung der §§ 6, 11a und 22 der Maß- und Gewichtsordnung angeklagt war die Siedlerin Frau Pauline Sch. aus Wilschkowitz. Die Sache mußte zwecks weiterer Beweiserhebung vertagt werden. — Wegen Unterschlagung standen die Eheleute, Reisender August M. und dessen Ehefrau Ida M., beide aus Kuhnau, vor Gericht. Sie waren angeklagt, Waren, die sie in Besitz hatten, unterschlagen zu haben, der Ehemann ferner, weil er Gelder für einen anderen eingezogen hatte, die er für sich verbrauchte. Da das Zeugnis der kommissarisch vernommenen Zeugen nicht ausreichte, mußte die Sache vertagt werden und sollen die Zeugen vor dem Gericht hier vernommen werden. — Ebenfalls vertagt wurde die Strafsache gegen den Arbeiter Albert W. und den Schlosser Artur W., beide aus Groß-Tinz, wegen Betruges und die Ladung neuer Zeugen angeordnet.

— **Kraftfahrclub Zobtengau im ADAC.** Unser Nachbarclub, der „Automobilclub Schweidnitz", läßt am Sonntag, den 26. 1. 1930, früh 10 3/4 Uhr in der Schauburg Oberstadt in Schweidnitz neben Café Wilhelmsplatz eines der herrlichen „ADAC.-Film-Programme laufen, und zwar: Die Reichs- und Alpenfahrt 1928, Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitsfahrt 1928, Motorbootregatta 1928 auf dem Templiner See. Neben wundervollen Landschaftsbildern kommt auch gerade das Sportliche recht gut zur Geltung, so daß das Programm hohen Genuß verspricht. Eintrittspreise 30, 50 und 80 Pfg. Der „Kraftfahrclub Zobtengau" bittet seine Mitglieder und alle Interressenten, diese Veranstaltung recht zahlreich zu besuchen. Motor-Heil!

— **In der Generalversammlung der Ortsgruppe Zobten-Gorkau der S. P. D.** erstattete Gen. Tesche den Jahresbericht, nach welchem durch die Gemeindeneuwahlen vom 17. November v. J. zum 1. Male eine sozialdemokratische Vertretung in die städtischen Körperschaften entsandt werden konnte. Diese habe sich zunächst eingesetzt für die Beschaffung von Arbeitsmöglichkeit für ausgesteuerte Erwerbslose, Erhöhung der Weihnachtsbeihilfen für Bedürftige und Verhinderung von Wohnungsexmissionen. Für den Ortsvorstand vorgeschlagen und gewählt wurden als Vorsitzender für Zobten Gen. Tesche, für Gorkau Gen. Hähnel, Hauptkassierer Thiel, Unterkassierer Wittke, Schriftführer Eichholz und Klammer. Beisitzer wurden Schunke und Klose. Anschließend hielt Parteisekretär Hoppe-Schweidnitz einen Vortrag über die politische Lage.

— **Zusammenkunft.** Am Sonntag, den 26. d. Mts., nachmittags 3 Uhr findet im Gasthof „Zum weißen Bär" (Besitzer Georg Feuereisen), Strehlener Straße, hier eine zwanglose Zusammenkunft der Kanarienzüchter und -Liebhaber von Zobten und Umgegend statt, zu der alle Freunde dieses dankbaren Sportes freien Zutritt haben. Zweck dieser Zusammenkunft ist, eine Aussprache herbeizuführen über die eventl. Gründung eines Kanarienzuchtvereins, wie solche bereits an allen größeren Orten, z. T. schon seit vielen Jahrzehnten, bestehen. Erfahrene Kanarienzüchter haben sich bereit erklärt, aufklärende und belehrende Vorträge über Zucht, Pflege und Behandlung, sowie Gesangsveredelung zu halten. Da die Verhandlungen und Vorträge recht interessant zu werden versprechen, dürfte eine zahlreiche Beteiligung zu erwarten sein.

Kirchliche und Vereins-Nachrichten der kath. Pfarrgemeinde in Zobten.

Sonntag, 26. Januar (3. S. n. Epiph.), vorm. 7 Uhr: hl. Messe, 9 Uhr: Hochamt mit Predigt (Kollekte für den Karitasverband), nachm. 2 Uhr: Krippenandacht und hl. Segen. — Von 3 Uhr ab Neujahrsumgang in Striegelmühle-Niederdorf.

Wochentags früh 1/2 7 und 7 Uhr: hl. Messen. — Montag nachm. 1/2 2 Uhr: Neujahrsumgang in Groß-Silsterwitz-West.

Gelegenheit zur hl. Beicht täglich bei den hl. Messen, Sonnabend nachm. 4 und abends 7 Uhr, Sonntag früh von 6 Uhr ab.

Generalkommunion des Männer-Apostolats und des Jugendvereins: Sonntag, 2. Februar.

Arbeiterverein: Sonntag, 26. Januar, nachm. 3 Uhr in Zobten. — Mittwoch, 29. Januar, abends 8 Uhr: ebendaselbst Schulungskursus.

Jugendverein: Sonntag, 26. Januar, abends 1/2 8 Uhr.

Vinzenz-Frauenkonferenz: Dienstag, 28. Januar, früh nach der hl. Messe.

Kirchliche und Vereins-Nachrichten der evangel. Kirchgemeinde Zobten am Berge.

Sonntag, 26. Januar (3. nach Epiphanias), vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Kollekte für die bedrängten Glaubensgenossen in den östlichen Abtretungsgebieten.

Jungmännerverein. Sonntag, 26. Januar, abends 8 Uhr: Versammlung.

Amtliche Bekanntmachungen.

Alle im Kalenderjahr 1929 hier zugezogenen Kinder, welche im gleichen Jahre geboren wurden, sind von den Eltern, Pflegeeltern oder Vormündern zwecks Aufnahme in die Impfliste sofort, **spätestens** aber bis zum **5. Februar d. J.**, im hiesigen Magistratsgeschäftszimmer anzumelden.

Bis zum gleichen Tage sind alle während des Kalenderjahres 1929 hier zugezogenen Kinder, welche vor 1929 geboren wurden, mit Erfolg aber noch nicht geimpft sind, anzumelden.

Zobten am Berge, am 20. Januar 1930.

Der Magistrat. Gajowski.

Tagesordnung zur 1. öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung

für das Geschäftsjahr 1930

am Mittwoch, den 29. Januar 1930, abends 8 Uhr,

im Stadtverordneten-Sitzungssaale.

1. Stellungnahme zu den Beschlüssen der städtischen Körperschaften vom 3. bezw. 9. Dezember 1929, betr. Wahl des Stadtverordnetenbüros, auf Grund des Ministerialerlasses vom 10. 1. 1930.
2. Vergebung der Eisenbahnaufsicht für den Winter 1929/30.
3. Verlängerung der Unfallversicherung der Polizeibeamten bis zum 31. März 1931.
4. Bewilligung der Kosten für das Streichen der Aufschriften am Rathause.
5. Bewilligung der Kosten für die Anbringung der Gaslampe im Beratungszimmer neben dem Stadtverordneten-Sitzungssaale.
6. Antrag des Hilfslehrers Hoffmann auf Bewilligung einer Wohnungsbeihilfe.
7. Vergebung der Arbeiten für die Neudielung einer Wohnung im städtischen Hause, Bergstraße 26, und Bewilligung der Kosten für diesen Zweck.
8. Vergebung der Arbeiten für die Herstellung eines Terrazzo-Fußbodens in der Küche des evangl. Schulhauses und Bewilligung der Kosten für diesen Zweck.
9. Verlängerung des Zwischenkredits für die Schlesierspiele bis zum 31. März d. J.
10. Verlängerung der Ordnung für die Erhebung einer Biersteuer im hiesigen Stadtbezirke.
11. Antrag des Stellenbesitzers Lerche in Prschiedrowitz auf Ermäßigung der Pacht für das Gelände an der städtischen Sandgrube.
12. Nachbewilligung von Kreisabgaben für das laufende Rechnungsjahr auf Grund der berichtigten Kreissteuerausschreibung.
13. Stellungnahme zu der Neueinteilung der städtischen Ausschüsse und zu der Neuwahl in dieselben.
14. Stellungnahme zu der Angelegenheit, betr. gastweise Zuweisung der Schulkinder aus den Siedlungshäusern des Stadtteils Zobtenbergforst in die kath. Schule von Klein-Silsterwitz.
15. Antrag der Deutschen Gasolin-Aktiengesellschaft auf Errichtung einer Zapfstelle für Autobetriebsstoffe vor dem Gasthofe „Zur goldenen Sonne".
16. Mitteilungen.

Zobten, am 22. Januar 1930.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
J. V.: **Landeck.**

Redaktion, Druck und Verlag von M. Stoklossa in Zobten am Berge.

Sichern Sie sich den Löwen-Anteil im Inventur-Ausverkauf!

Beginn Sonnabend, 25. Januar, 8.30 Uhr

Zum ersten Male werden Sie dieses Ereignis bei Tietz in Breslau erleben. Für einen kleinen Preis-Bruchteil wird die schönste, die beste Ware Ihr Eigentum, denn wir brauchen jede Ecke unseres Hauses um Raum zu haben, für die Massen-Eingänge des Frühjahrs.

Sichern Sie sich auf alle Fälle den Löwen-Anteil. Sie brauchen ja die Pakete nicht selbst zu schleppen. Wir senden alle Einkäufe durch die Post von 20.- Mark aufwärts frei ins Haus. Auf nach Breslau, um das Beste bei Tietz zu holen. Wir bringen unerhörte Preis-Opfer!

TIETZ LEONHARD AKTIENGES.

Breslau, Ohlauer Str. 71-73 · Telefon 568 54

Turnverein Zobten am Berge, e. V.

Sonntag, den 2. Februar 1930, 20 Uhr
im Gasthof „Zur Stadt Breslau":

Maskenfest

„Eine Reise um die Welt mit dem Zeppelin".

Gäste herzlich willkommen!

Eintrittspreis: Mitglieder, maskiert Mk. 0,50, unmaskiert Mk. 0,75, Nichtmitglieder, maskiert Mk. 1.—, unmaskiert Mk. 1,25. Vorverkauf ab 27. Januar cr. in der Buchhandlung Gühmann.

Der Turnrat.

„Deutsches Haus", Zobten.

Sonntag, den 26. Januar 1930:

Ab 3 Uhr: Freikonzert

abends: Dielenbetrieb.

Um gütigen Zuspruch bittet **Fritz Jäckel.**

Die Arbeit wird zum Vergnügen

beim Tragen passender Augengläser von

Optiker Barai, Breslau I, Albrechtstr. 4.

Haselbach Bräu

Namslauer Spezial-Ausschank, Breslau
Schweidnitzer Str., Nähe Stadttheater

vorzügliches Frühstück

Erbssuppe m. Schweinsohren 40 Pfg.
Wiener Würstel m. warm. Salat 40 Pfg.
Bockwurst m. warmem Salat 50 Pfg.

Einladungen zu besonderen Veranstaltungen für Gastwirte u. Vereine fertigt schnell, sauber und preiswert an

Buchdruckerei M. Stoklossa, Zobten am Berge.

Stadt und Kreis Schweidnitz.

Schon wieder ein schweres Verkehrsunglück.

Ein Kraftradfahrer in Stephanshain mit einem Möbelwagen zusammengestoßen. — Der Motorradfahrer getötet.

Dem schweren Unglück, das sich in der Nacht zum Montag auf der Striegauer Straße, unweit von Schweidnitz ereignete, ist gestern abend gegen 6 Uhr in unserem Kreise ein weiteres schweres Verkehrsunglück gefolgt, dem ebenfalls ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Der Volontär Konrad Müller von der Firma Schmidt & Wisotzky in Schweidnitz stieß auf seinem Kraftrad in der gefährlichen Straßenbiegung kurz vor dem Bahnhof Stephanshain mit einem Möbelwagen der Firma Firl zusammen. Müller wurde vom Rade geschleudert und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der auf dem zweiten Sitz mitfahrende Erich Mosch aus Strehlitz erlitt ebenfalls erhebliche Verletzungen. Der tödlich verunglückte Müller wurde zu seinen Eltern, die in Stephanshain wohnen, gebracht. Mosch liegt ebenfalls bei seinen Eltern in Strehlitz. Nach den bisherigen Feststellungen soll dem Führer des Möbelwagens keine Schuld an dem Unfall treffen.

Ergänzend hierzu wird uns noch berichtet:

Der bei dem Kraftradunfall tödlich verunglückte Landwirtssohn Conrad Müller aus Stephanshain, der erst 23 Jahre alt war, fuhr jeden Abend von seiner Arbeitsstelle in Schweidnitz nach Stephanshain. Gestern abend stieß er in der gefürchteten Straßenbiegung am Bahnübergang mit einem in gleicher Richtung fahrenden Möbelwagen der Firma Firl in Schweidnitz zusammen. Müller muß das Hindernis zu spät gesehen haben; denn er fuhr mit voller Wucht gegen den Möbelwagen, mit dem Kopf die Rückwand durchschlagend. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der bei den Aronwerken in Schweidnitz beschäftigte 20 Jahre alte Schlosser Erich Mosch aus Strehlitz wurde in den Straßengraben geschleudert und ebenfalls erheblich verletzt. Er konnte sich jedoch noch zu dem in der Nähe wohnenden Arzt Dr. Kahle begeben, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde. Dann wurde er mit einem Kraftwagen in die elterliche Wohnung übergeführt. Das Motorrad wurde völlig zertrümmert.

= **Wetternachrichten für Schweidnitz und Umgebung** am 24. Januar, vorm. 9 Uhr: Luftdruck (normal 736 Millimeter) 743 Millimeter (fallend), Temperatur: 9 Uhr vorm. — 3 Grad, höchste + 1 Grad, tiefste (in der Nacht) — 5 Grad, Feuchtigkeit: 88 Prozent, Windrichtung von: Süden, Windstärke: frisch, Himmel: ganz klar.

= **Regierungsrat von Wiese gestorben.** Der Leiter des Schweidnitzer Versorgungsamtes, Regierungsrat, Oberstleutnant a. D. von Wiese und Kaiserswaldau, ist nach schwerem Leiden im Alter von erst 58 Jahren Mittwoch früh gestorben. Der Verstorbene begann seine militärische Laufbahn beim Grenadier-Regiment 11 in Breslau, dem er längere Zeit angehörte. Bei Ausbruch des Weltkrieges stand er im 76. Infanterie-Regiment in Hamburg und wurde während des Krieges Adjutant beim Generalkommando des 9. Reservekorps. Nach dem Kriege fand er unter Ernennung zum Regierungsrat im Reichsdienst Verwendung, leitete einige Zeit das Versorgungsamt in Flensburg und übernahm Anfang des Jahres 1926 das Versorgungsamt in Schweidnitz.

= **Vom Wochenmarkt.** Die Preise auf dem Wochenmarkt, der auch heute wieder reich beschickt war, haben sich gegenüber der Vorwoche kaum verändert. Doch war das Geschäft sehr still. Man zahlte für Weißkraut 8 ₰, für Blaukraut 20 ₰, für Welschkraut 15 ₰, für Rosenkohl 40 und 50 ₰, für Grünkohl 15 ₰, für Spinat 25 ₰, für das Viertelpfund Rapunze 15 ₰, für Mohrrüben 10 ₰, für Erdrüben 10 ₰, für Sellerie 25 ₰, für das Pfund Rettiche 20 ₰, für Zwiebeln 15 ₰, für die Rose Blumenkohl mußten 40 bis 80 ₰ gezahlt werden. Äpfel wurden in der Preislage von 20 bis 50 ₰, Birnen zu 50 ₰ angeboten. Die Butter kostete 1,60 ℳ, das Ei 13 und 14 ₰. — Auf dem Großmarkt (Margaretenplatz) wurden folgende Preise festgestellt: Weißkraut 5 ℳ je Ztr., Blaukraut 10 ℳ, Welschkraut 8 bis 10 ℳ, Möhren 4 bis 5 ℳ, Erdrüben 3 bis 4 ℳ, Grünkohl 8 bis 9 ℳ, Zwiebeln 6,50 bis 7 ℳ, Sellerie 10 bis 15 ℳ, Petersilienwurzeln 10 ℳ, Spinat 20 bis 25 ℳ, Rosenkohl 30 ℳ.

Ein Kind im Mühlgraben ertrunken.

g. **Domanze, 23. Januar.**

Das 2¼ Jahre alte Söhnchen des Herrn Kurt Vofrei ist am Dienstag nachmittag in den Mühlgraben gefallen und ertrunken. Hilfe kam zu spät.

= **Ingramsdorf,** 24. Jan. Vortrag über Kleintierzucht. Im Kleintierzüchterverein, der am Sonntag die Mitglieder zur Hauptversammlung eingeladen hatte, sprach Bezirksverbandsvorsitzender Strecker über erfolgreiche Kleintierzucht. Auch im vergangenen Jahr traten dem Verein mehrere neue Mitglieder bei.

= **Zedlitz,** 24. Jan. Umgemeindung der Buschmühle. In der Sitzung der Gemeindevertreter am Dienstag wurde beschlossen, beim Kreisausschuß den Antrag auf Eingemeindung der Buschmühle zu stellen. Begründet wird der Antrag damit, daß der größte Teil des Geländes der Buschmühle auf Zedlitzer Gebiet liegt. An Stelle von Gutsbesitzer Laupitz, der zum Schöffen gewählt wurde, trat Waldarbeiter Seewald in die Gemeindevertretung ein.

ir. **Gräditz,** 24. Jan. Goldene Hochzeit. Am Montag, 27. Januar, begehen der frühere Fleischermeister Karl Suhr und Ehefrau Anna das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer.

Ehrung des Kammerpräsidenten. — Wahlen. — Einzelhandel und Warenhäuser. — Die Wirtschaft im Jahre 1929. — Zeitgemäße Vorträge.

Die Industrie- und Handelskammer zu Schweidnitz hielt am 22. Januar unter dem Vorsitz des Bergrats Eckert die erste diesjährige Vollversammlung in Schweidnitz ab, an der 38 Mitglieder teilnahmen.

Nachdem die Kammer sich konstituiert hatte, wurden zum Vorsitzenden Bergrat Eckert, zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden Fabrikbesitzer Rosenberger, zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden Kaufmann Spaeth und zum 3. stellvertretenden Vorsitzenden Fabrikbesitzer Hamburger einstimmig wiedergewählt.

Fabrikbesitzer Rosenberger sprach dem Vorsitzenden den Dank für seine Tätigkeit im vergangenen Jahre aus. Es sei im vorigen Jahre beschlossen worden, eine Auszeichnung zu schaffen, die bei Vorliegen besonderer Verdienste verliehen werden soll. Gemäß dem Beschluß, diese Auszeichnung erstmalig dem verdienstvollen Vorsitzenden, Bergrat Eckert, zu verleihen, überreichte Herr Rosenberger ihm namens der Kammer die geschaffene Denkmünze

„Für hervorragende Arbeit im Dienste der Wirtschaft".

Bergrat Eckert möge diese Denkmünze ansehen als ein Zeichen der Dankbarkeit für die Aufopferung im Interesse der Kammer und für die großen Verdienste, die er sich mit seiner Arbeit im Interesse der Wirtschaft des Bezirks erworben habe, als ein Ausdruck der Wertschätzung und Hochachtung seiner Person. Herr Rosenberger knüpfte hieran noch den Wunsch, daß der Vorsitzende sich noch recht lange bei bester Gesundheit dieser Auszeichnung erfreue. Bergrat Eckert dankte für das Vertrauen und die Ehrung, die ihm erwiesen wurde.

Der Vorsitzende begrüßte sodann die bei den Ende vorigen Jahres vorgenommenen Ergänzungswahlen neugewählten Kammermitglieder, Generaldirektor Otto Wiegel-Freiburg und Architekt Otto Schlodder-Freiburg, und nahm die Verpflichtung der neuen Mitglieder durch Handschlag vor. Es folgten die

Wahlen der verschiedenen Fachausschüsse,

und zwar wurden in den Hauptausschuß noch die Herren Berlit, Dr. Bühler und Dr. Gaertner gewählt, ferner Generaldirektor Wiegels in den Fachausschuß für Webstoffindustrie und den Sonderausschuß zur Festsetzung der Beiträge zu den Unterhaltungskosten für die Fachschule für Textilindustrie in Langenbielau; Architekt Schlodder wurde in den Fachausschuß für Fabrikation verschiedener Art gewählt; in den Fachausschuß für Bäder und Gastwirtsgewerbe wurde Hoteldirektor Bonn-Bad Salzbrunn an Stelle des Herrn Obst zugewählt. Den ausgeschiedenen Mitgliedern Schaefer-Waldenburg, Lux-Striegau und Schulz-Schweidnitz sprach der Vorsitzende den Dank für ihre Mitarbeit aus.

Der im Entwurf vorgelegte

Haushaltsplan der Industrie- und Handelskammer für 1930/31

schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 144 000 Reichsmark ab und wurde von der Vollversammlung im ganzen und in den einzelnen Titeln genehmigt.

Für die Kammer für Handelssachen bei dem Landgericht in Schweidnitz wurde die durch Ablauf der Amtszeit des Handelsgerichtsrats Meyer-Waldenburg erforderliche Ergänzungswahl und die durch Ausscheiden des Handelsrichters Urbatis-Reichenbach notwendig gewordene Ersatzwahl vorgenommen. Es folgten Ersatzwahlen eines Mitgliedes und zweier Stellvertreter zum Gewerbeausschuß bei dem Finanzamt Neurode.

Herr Hirsch berichtete sodann über die zunehmende

Ausbreitung der Warenhäuser.

Er wies auf ihre besondere Art der Werbung hin, durch die eine Heranziehung der Kundschaft versucht werde. Diese geschäftlichen Maßnahmen riefen oft den Widerspruch der Spezialgeschäfte hervor. Durch die zunehmende Ausbreitung der Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte werde der Einzelhandel zerschlagen. Hierdurch gingen aber den Städten und Gemeinden erhebliche Steuereinnahmen verloren, während sich die Gewinne der Warenhäuser steuerlich nur am Sitze der Zentralen auswirkten.

An diese Ausführungen schloß sich eine lebhafte Aussprache. Es wurde beschlossen, diese Fragen im Kleinhandelsausschuß zusammen mit dem Hauptausschuß weiter zu behandeln.

Der Vorsitzende begrüßte sodann die inzwischen erschienenen Gäste — Reichsbahn-Vizepräsident Prof. Zoche, Landesfinanzamtsdirektor Dr. Steinke, Oberpostrat Selle, Landeskämmerer Werner und Regierungsassessor Dr. Metzner-Liegnitz. An die Begrüßung schloß der Vorsitzende einen

Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1929,

das eines der schwersten Jahre gewesen sei; trotzdem wisse man nicht, ob das bevorstehende Jahr vielleicht noch schwerer werde. Das vergangene Jahr war ausgezeichnet durch eine ganze Reihe schwerer wirtschaftlicher Kämpfe und wirtschaftlicher Zusammenbrüche. Die notwendige Folge hiervon sei eine Vermehrung der Zahl der Arbeitslosen. Die schon geringe Kaufkraft ist weiter gesunken. Die Landwirtschaft ist seit Jahren schwer notleidend; es ist kaum abzusehen, wie sie sich durchringen soll, obwohl einige Bestrebungen auf Besserung ihrer Lage inzwischen ergriffen wurden. Die Lage der Landwirtschaft wirkt auf die gesamte Wirtschaft. Es gäbe wohl keinen Erwerbszweig, dem es einigermaßen befriedigend gehe. Der Durchschnittskurs aller in Berlin notierten Aktien zeigt einen Wertrückgang von 5 Milliarden; die Gefahr der Überfremdung der deutschen Industrie werde dadurch gesteigert. Es sei der Vorwurf erhoben worden, daß die Führer der Wirtschaft zu viel Pessimismus gezeigt hätten. Diesen Vorwurf halte ich (Redner) für vollkommen unbegründet. Es sei ein bedauerliches Zeichen, daß ein großer Teil des deutschen Volkes der Wirtschaftslage vollkommen verständnislos gegenüberstehe. Wir dürfen uns aber durch die außerordentliche Schwere der gegenwärtigen Lage nicht entmutigen lassen, sondern müssen versuchen, mit aller Kraft daran zu arbeiten, wieder vorwärts zu kommen. In den bedrängten östlichen Gebieten werden wir allein schwer vorwärts kommen, hier müsse Hilfe von Reich und Staat erfolgen. Während die Bevölkerung Niederschlesiens 5 Proz. der Bevölkerung des Deutschen Reiches ausmache, betrage das Gesamteinkommen Niederschlesiens aber nur 4 Proz., während der Wert der in Niederschlesien hervorgebrachten Erzeugnisse weit über dem Durchschnitt liege und teilweise 8 bis 12 Proz. der Gesamterzeugnisse Deutschlands ausmache. Hieraus gehe die Notlage Schlesiens so recht hervor. Ohne weitgehende Staatshilfe wird eine Besserung nicht zu erreichen sein. In erster Linie werde sich diese Hilfe auf das Verkehrswesen erstrecken müssen. Auch der Finanzausgleich wird Hilfe bringen müssen.

Der Vorsitzende gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß es allen Wirtschaftskreisen im Verein mit den Behörden gelingen möge, die Wirtschaft im neuen Jahre einen erheblichen Schritt in die Höhe zu bringen.

Hierauf behandelte der Syndikus Dr. Kühn in einem längeren Vortrag das Thema

„Kapitalproblem und Wirtschaft".

Nach einem Rückblick auf die Entwicklung des Geld- und Kapitalmarktes im verflossenen Jahr ging der Vortragende auf die gegenwärtige Lage ein und erörterte die Zukunftsaussichten des deutschen Geld- und Kapitalmarktes besonders für die Wirtschaft.

Sodann erstattete Dr. Ißmer einen ausführlichen Bericht über das Thema

„Finanzproblem und Wirtschaft".

Dr. Gaertner hielt einen eingehenden Vortrag über

Hilfsmaßnahmen für Niederschlesien,

die sich in erster Linie auf eisenbahntarifarische Erleichterungen erstrecken müßten. Die Versammlung nahm von diesen Ausführungen mit Beifall Kenntnis.

Bergrat Eckert berichtete noch über die Beratungen des Entwurfes eines Landwirtschaftskammer-Gesetzes im Staatsrat. Der Entwurf bringe eine außerordentliche Beschränkung der Selbstverwaltung, die Beteiligung der Arbeitnehmer an den Kammern und bestimme auch die Betätigung der Landwirtschaftskammern in gewerblichen Angelegenheiten.

Aus dem Kreise Neumarkt.

** **Neumarkt,** 24. Jan. Der neue Kreistag trat am Mittwoch unter Vorsitz von Landrat Dr. Hüttenhein zur ersten Sitzung zusammen. Um der noch erheblichen Wohnungsnot in der Stadt Neumarkt wirksam zu begegnen, beabsichtigen die Stadtgemeinde Neumarkt und die Schlesische Heimstätte unter Beteiligung des Kreises eine Siedlungsgesellschaft zu gründen. Der Kreistag stimmte der Gründung zu unter Beteiligung des Kreises mit 4000 RM. Stammeinlage, die dem Hauszinssteuerfonds zu entnehmen sind. Der Abschluß eines Nachtragsvertrages mit der Provinz über anteilige Unterhaltung der Hauptdurchgangsstraßen Breslau—Berlin und Breslau—Löwenberg—Greiffenberg im Kreise Neumarkt wurde genehmigt, desgleichen die Erhöhung der Kilometergebührensätze von 0,25 auf 0,35 RM. für die Benutzung des Krankenkraftwagens des Kreises. In den Kreisausschuß wurden gewählt: Rittergutsbesitzer Graf zu Limburg-Stirum (Groß-Peterwitz), Betriebsdirektor Ottilige (Neumarkt), Dachdecker Hoffmann (Sachwitz), Rektor Gomolka (Neumarkt), Gutsbesitzer Kluge (Borganie) und Pastor Greiner (Kanth). Kreisdeputierte wurden Rittergutsbesitzer von Schiller (Lobetinz) und Verbandssekretär Nawroth (Neumarkt). Außerdem wurden die Mitglieder der Kreiskommissionen und die Amtsvorsteher nebst deren Stellvertreter gewählt

Aus dem Kreise Striegau.

sc. **Gräben,** 24. Jan. Die Gemeindewahl ungültig. Die am 17. November durchgeführte Gemeindewahl der Gemeinde Gräben wurde auf Antrag der bürgerlichen Parteien in der Sitzung vom Kreisausschuß einstimmig für ungültig erklärt so daß Neuwahlen stattfinden müssen. Am Wahltage wurde von dem Wahlvorsteher fortgesetzt mehreren Personen das Betreten der Wahlkabine gestattet. Außer der dadurch erfolgten Verletzung des Wahlgeheimnisses hatte der Gemeindevorsteher es unterlassen, dem bürgerlichen Wahlausschuß davon Mitteilung zu machen, daß der Kreisausschuß vor der Drucklegung der Stimmzettel eine andere Reihenfolge als der Wahlausschuß der Gemeinde Gräben veranlaßt hatte Durch diese Unterlassung war aber von bürgerlicher Seite noch am Abend für die Liste der Kommunisten Propaganda gemacht worden, die auch bei der Gemeindewahl mehr Stimmen als bei der Kreistags- und Provinziallandtagswahl erhielten.

= **Grunau, Kreis Striegau,** 23. Jan. Bei seiner Familie eingefunden hat sich der als vermißt gemeldete Ackerkutscher Jäschke von hier. — Nach der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Lüben wurde der Gemeindewächter Hanke zwecks Beobachtung und Behandlung gebracht.

Aus der Provinz.

Der falsche Baron Voß . . .

hy. **Breslau,** 24. Januar.

Wie die evangelische Bahnhofsmission in Breslau dieser Tage mitteilte, wurde ein junges schlesisches Mädchen von einem einen adligen Namen führenden Mann auch Rorschach am Bodensee als Stenotypistin (Gesellschafterin) für 75 RM. Monatsgehalt zur Reise nach dort veranlaßt. Man vermutete sofort Mädchenhandel. Ein ähnlicher Fall war bereits der Berliner Zentrale der evangelischen Bahnhofsmission bekannt geworden.

Wie nun amtlich mitgeteilt wird, ist es bereits gelungen, des Mannes habhaft zu werden. Er wurde wegen betrügerischer Auslandsstellenvermittelung verhaftet. Es handelt sich um den am 29. April 1902 in Neuruppin geborenen Friedrich Joachim von Berschau. Er hat in der „Gartenlaube" und im „Daheim" Inserate aufgegeben, in denen er Gesellschafterinnen sucht. Mit den Bewerberinnen trat er unter dem wohlklingenden Namen eines Baron Voß in Verbindung und verlangte zunächst für die Besorgung der notwendigen Arbeitsbescheinigung einen Vorschuß von 15 RM., der auf die Depositenkasse J. der Kommerz- und Privatbank, Berlin-Charlottenburg, eingezahlt werden sollte. Es wurden auch zahlreiche Schlesierinnen ein Opfer des Schwindlers. In vielen Fällen kam es allerdings noch nicht zur Einzahlung des geforderten Betrages. Die polizeilichen Ermittelungen sind noch nicht abgeschlossen. Sie erstrecken sich auch noch auf die Frage, ob Mädchenhandel in irgend einer Form vorliegt oder beabsichtigt war.

* *

sc. **Breslau,** 24. Jan. Frau Neumann durch den Schlaganfall gelähmt. Der Schlaganfall, den die Wirtschafterin Frau Neumann in der Nervenklinik, wo sie zur Untersuchung ihres Geisteszustandes untergebracht war, erlitt, hat die linke Seite der 60jährigen Frau gelähmt und einen völlig apatischen Geisteszustand Frau Neumanns herbeigeführt. Ob Frau Neumann die Folgen dieses Schlaganfalls überstehen wird, kann im Augenblick noch nicht gesagt werden. Wie der Verteidiger, Dr. Salz, mitteilt, ist an Frau Neumann wider ihren Willen eine Rückenmarkpunktion vorgenommen worden. Eine Karte, auf der Frau Neumann ihrem Verteidiger von diesem Eingriff Mitteilung machte, ist, wie Frau Neumann erklärt, auf Veranlassung einer Ärztin nicht abgesandt worden. Sollte auch das Verfahren gegen Frau Neumann unter diesen Umständen nicht durchgeführt werden, so will Rechtsanwalt Dr. Salz doch den Zivilprozeß durchführen.

= **Nimptsch,** 24. Januar. Eine Scheune niedergebrannt. Mittwoch abend brannte in Roth-Neudorf die zu der Besitzung der Frau Ochsmann gehörige Scheune, die mit Heu- und Strohvorräten gefüllt war und auch als Aufbewahrungsort für landwirtschaftliche Maschinen diente, völlig nieder. An der Brandstelle waren außer der Ortswehr die Wehren von Heidersdorf und Gollschau tätig. Es liegt wahrscheinlich Brandstiftung vor.

= **Peterswaldau,** 24. Januar. Selbstmordversuch. Die 17jährige Hausangestellte eines hiesigen Geschäftsmannes versuchte, ihrem Leben durch Vergiften mit Leuchtgas ein Ende zu bereiten. Die Lebensmüde konnte, da der Vorfall bemerkt wurde, noch gerettet werden.

sc. **Neurode,** 24. Jan. Ein Wohnhaus niedergebrannt. In Neurode brannte das abgelegene unbewohnte Haus der Richterschen Erben nieder. Wahrscheinlich ist es durch dort nächtigende Obdachlose aus Unvorsichtigkeit in Brand gesetzt worden. Man vermutet, daß auch Menschen ums Leben gekommen sind und unter den Trümmern begraben liegen.

* **Altheide,** 24. Jan. Das „Frauen-Kino". Eine seltene Aufmachung hat das soeben eröffnete große neue Lichtspielhaus, ein Theater von über 600 Plätzen, erhalten. Man nennt es mit Recht das „Frauen-Kino", denn alles ist dort weiblich eingestellt. Die Besitzerin ist eine Frau, auch ihr gesamtes Personal wählte sie unter Frauen, selbst „der Vorführer" ist ein Fräulein, alle Musiker sind Damen und ebenso ist das gesamte Hilfspersonal weiblich. Dementsprechend wurde auch bei der Eröffnungsvorstellung natürlich „Die Frau im Monde" gegeben und ebenso ein Tierfilm, der gleichfalls eine Dame zur Verfasserin hat, die bekannte Weltreisende Lola Kreutzburg.

hy. **Waldenburg,** 24. Januar. Verfehlungen eines Kirchenkassenrendanten. In der gemeinsamen Sitzung des Gemeindekirchenrats und der Gemeindevertretung der Lutherkirche in Nieder-Hermsdorf kamen die Verfehlungen des Kirchenkassenrendanten Kurschat zur Sprache. In bisher 28 festgestellten Fällen hat er höhere Beträge bei Beerdigungen erhoben, als die Stolgebühren vorsahen und diese Beträge für sich verwendet. In anderen Fällen hat er die Beträge richtig erhoben, aber geringere Summen abgeführt.

= **Wüstegiersdorf,** 24. Jan. Feuer im Waisenhaus. Am Mittwoch früh brach in der Stallung des Waisenhauses Feuer aus, das in den dort lagernden Heuvorräten reichlich Nahrung fand. Der Feuerwehr gelang es, die benachbarten Gebäude vor einem Übergreifen der Flammen zu schützen. Durch die Rauchentwicklung erstickten drei Schweine und mehrere Ziegen. Da am gleichen Tage drei Waisenhauszöglinge im Alter von 13 bis 15 Jahren verschwunden sind, nimmt man an, daß diese den Brand angelegt haben

hy. Liegnitz, 24. Januar. Ein ungewöhnlicher Unfall ereignete sich hier. Als eine Frau den Kopf an den warmen Ofen legte, geriet ihr Zelluloid-Haarkamm in Brand. Das Feuer, das das Haar ergriff, konnte erstickt werden.

* Hirschberg, 24. Jan. Der Schmiedeberger Paß vereist. Der A. D. A. C., Gau 9 (Schlesien), teilt mit: Nach Mitteilung aus Mitgliederkreisen ist der Schmiedeberger Paß nach der Landeshuter Seite zu völlig vereist. Die glatte Eisfläche bietet für die Kraftfahrer außerordentlich große Gefahren, die sich selbst bei großer Fahrtechnik und äußerster Vorsicht nicht beheben lassen. Wir empfehlen vorläufig die Passierung des Schmiedeberger Passes zu vermeiden. — Im Gebirge vom Schnee verschüttet. Dieser Tage wollte ein Vetter des Wiesenbandenwirtes, der 24jährige Herbert Beutel aus Trautenau, die Wasserleitung im Weißwassergrunde nachsehen. Dabei wurde er plötzlich von großen Schneemassen verschüttet. Zum Glück gelang es ihm, mit der Hand ein Loch nach oben zu bohren, so daß er genügend Luft bekam. Inzwischen war man, da er nicht zurückgekehrt war, in der Bande ängstlich geworden und ging auf die Suche. Unter Anwendung größerer Mühe gelang es, Beutel aus seiner gefährlichen Lage zu befreien.

hy. **Neusalz a. O.**, 24. Jan. Guter Fang. Hier wurde ein 36 Jahre alter Landstreicher verhaftet, der sich Paul Dalheim nennt und in dessen Besitz u. a. ein geladener Revolver und Reservemunition vorgefunden wurden. Man nimmt an, daß der Verhaftete ein gefährlicher Straßenräuber ist. Bei der Verhaftung versuchte er wiederholt den Revolver zu ziehen, um die ihn verhaftenden Beamten niederzuschießen. Dahlheim rühmt sich, einen Landjäger, der ihn festnehmen wollte, über den Haufen geschossen und ihm das Fahrrad abgenommen zu haben. Tatsächlich steht noch ein solcher ungeklärter Fall offen. — Das Rätsel um Dahlheim, der behauptet, das untergeschobene Kind einer bekannten adeligen Dame zu sein, ist noch völlig ungeklärt. Man fand bei ihm ein Dynamo für eine Fahrradlampe vor, das er bei Lawaldau gefunden und einen des Weges kommenden Radfahrer zum Kauf angeboten haben will. Ihm ist nachgewiesen, daß er u. a. in letzter Zeit zwei Trauringe mit der Gravierung „Liesel 24. 12. 1926"" und „Karl 24. 12. 1926" verkauft hat. Der Käufer, vermutlich ein Goldschmied oder Uhrmacher, wird jetzt von der Polizei aufgefordert, sich zu melden, desgleichen auch derjenige, dem ein Dynamo gestohlen wurde. Der Verhaftete ist 1,78 Meter groß, gut gekleidet und hat forsches Auftreten.

hy **Freystadt**, 24. Jan. Im Moor versunken. Beim Überschreiten eines Entwässerungsgrabens der Hammerwiesen in Tarnau brach die aus einem Brett bestehende Brücke unter einem Passanten zusammen. Er versank im Moor bis unter die Arme, konnte sich jedoch mit Hilfe des gebrochenen Brettes selbst retten.

hy. **Freystadt**, 24. Jan. Gräßlicher Tod einer alten Frau. Am Mittwoch morgen 8¼ Uhr sahen Nachbarn aus der Wohnung des Werkmeisters Donner, Gerberstraße 27, Rauch dringen, nachdem sie durch ein Poltern aufmerksam geworden. Man drang in die bereits völlig verqualmte Wohnung mit Handfeuerlöschern ein. Die 70jährige Ehefrau Berta Donner lag tot in ihrem Bett. Das Feuer, das Bett, Stuhl usw. ergriffen hatte, konnte rasch gelöscht werden, so daß die Feuerwehr nicht mehr einzugreifen brauchte. Eine Gerichtskommission stellte fest, daß ein Unglücksfall vorliegt und gab die Leiche der Greisin zur Beerdigung frei. Wahrscheinlich ist die Frau erstickt.

sc. **Görlitz**, 24. Jan. Schwerer Unfall. Im Werk II der Görlitzer Maschinen- und Waggonfabrik ereignete sich ein schwerer Unfall. Durch ein vom Kran plötzlich herabstürzendes schweres Stück wurden zwei an dem Kran beschäftigte Arbeiter schwer verletzt. Einer von ihnen erlitt außer Verletzungen am Kopf einen komplizierten Unterschenkelbruch, während der zweite einen Knöchelbruch erlitt. Sanitätsmannschaften leisteten die erste Hilfe.

hy. **Oppeln**, 24. Jan. In der Oder ertrunken. Auf dem Heimweg von Klein-Schimnitz nach Konty stürzte ein Sohn des Eisenbahners Wystrach von dem schmalen Steg der Schleuse in die Oder und ertrank.

hy. **Groß-Strehlitz**, 23. Jan. Vom Standesamt in den Tod. Ein ungewöhnlich tragisches Ende nahm die Hochzeit eines Neudorfer Einwohners. Auf dem Wege vom Standesamt nach seiner Wohnung wurde er vom Schlag getroffen. Der Bräutigam war sofort tot.

---

sc. **Kattowitz**, 24. Jan. Eine grausame Mutter. Die Frau eines Maurermeisters in Chorzow, deren Mann sie vor fünf Monaten verlassen hatte, brachte ihr einziges Kind, ein zweijähriges Töchterchen, auf grausame Weise ums Leben. Sie zündete auf dem Küchenofen einen Holzstoß an und ließ das Kind allein. Infolge der starken Rauchentwicklung ist das Kind erstickt. Nach 20 Minuten betrat die Frau wieder die Wohnung und erzählte dann ihren Nachbarn, daß ein Unglück geschehen sei. Die unnatürliche Mutter wurde verhaftet.

Programm der schlesischen Rundfunkstunde.

Sonntag, 26. Januar. 8,45 Uhr: Morgenkonzert, gespielt auf dem Elektrola-Konzertinstrument der Fa. Felix Kayser, Breslau 1, Am Ring (Am Rathaus 26). 9,15 Uhr: Übertragung des Glockengeläuts der Christuskirche. 9,30 Uhr: Fortsetzung des Morgenkonzerts. 11 Uhr: Katholische Morgenfeier. 12 Uhr: Übertragung aus dem Wintergarten in Berlin: Mittagskonzert, Leitung: Camillo Hildebrand. 14 Uhr: Die Mittagsberichte. 14,10 Uhr: Rätselfunk. 14,20 Uhr: Abt. Philatelie, Redakteur Herbert Rosen: „Was bringt uns das Jahr 1930 in der Philatelie?" Sprecher: Willi Witkoski. 14,50 Uhr: Schachfunk, Anregungen für Schachspieler von Adolf Kramer. 15,20 Uhr: Nachmittagsunterhaltung. 15,20 Uhr: Stunde des Landwirts, Dr. Ritter von Mann: „Haltung und Pflege der Haustiere", 1. Vortrag. 15,50 Uhr: Kinderstunde, Hans und Grete bauen einen Schneemann. Eine unordentliche Puppenmutter. Kitty Seiffert, Elfi Seiffert, Hans-Eckart Reinicke. 16,20 Uhr: Übertragung auf Berlin und den Deutschlandsender Königswusterhausen: Unterhaltungskonzert, Leitung: Ernst Prade. 18 Uhr: August Winnig liest aus seinem Buch Frührot, Erinnerungen eines Arbeiters, einleitende Worte: Rudolf Mirbt. 18,30 Uhr: Variationen, zwei Einakter von Anton Tschechow, Spielleitung: Herbert Brunar. Der Heiratsantrag, Deutsch von August Scholz. Hochzeit, Deutsch von M. Sukennikow. 19,25 Uhr: Für die Landwirtschaft, Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19,25 Uhr: Übertragung aus Gleiwitz: Grenzland Oberschlesien, Das oberschlesische Verkehrsproblem, Gewerberat a. D. Dr. Reinhold Tittler. 19,50 Uhr: Theaterplanwirtschaft, Dr. Leo Schwering, M. d. L. 20,20 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage. 20,20 Uhr: Der Arbeitsmann erzählt, Paul Becker: „Der Galvaniseur bei der Arbeit". 20,45 Uhr: Übertragung aus Berlin: Igor Strawinsky, Leitung: Der Komponist. Einführung in das nachfolgende Konzert: Alfred Einstein, 1. Musik zu „Apollon und Musagète", 2. Baiser de la fee, Berliner Funkorchester. 22 Uhr: Übertragung aus Berlin: Die Abendberichte. 22,30—0,30 Uhr: Übertragung aus Berlin: Tanzmusik der Kapelle Marek Weber.

Montag, 27. Januar. 9,30 Uhr: Übertragung von der Deutschen Welle Berlin: Schulfunk, Berlin, ein Wirtschaftszentrum, Konsul Dr. Respondek. 16 Uhr: Übertragung aus Gleiwitz: Elternstunde, Elisabeth Schörnig: „Wie erringe und erhalte ich mir das Vertrauen meines Kindes?" 16,30 Uhr: Übertragung nach Berlin, Konzert, Leitung: Ernst Prade, Funkkapelle. 17,30 Uhr: Stunde der Musik, Ilka Horovitz-Barnay: „Erinnerungen an Franz Liszt". 18,15 Uhr: Die Übersicht, Berichte über Kunst und Literatur, Gad M. Lippmann. 18,45 Uhr: Abt. Gesundheitswesen, Prof. Dr. Robert Scheller: „Hygiene der Arbeit", 5. Vortrag. 19,15 Uhr: Für die Landwirtschaft, Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19,15 Uhr: Wolfgang Amadeus Mozart (* 27. Januar 1756). 20 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage. 20 Uhr: Hans Bredow-Schule, Abt. Religionswissenschaften, Kirchenrat Pastor prim. Georg Seibt: „Der heutige Stand der alttestamentlichen Religionswissenschaft". 20,30 Uhr: Stunde mit Ludwig Renn, Gespräch mit dem Dichter: (Paul Rilla) Ludwig Renn liest aus eigenen Werken. 21,15 Uhr: Peter Bach singt zur Laute. 22,10 Uhr: Die Abendberichte. 22,35 Uhr: Funktechnischer Briefkasten. Beantwortung funktechnischer Anfragen.

Dienstag, 28. Januar. 16 Uhr: Abt. Volkskunde, Prof. Dr. Richard Kühnau: „Wassermannsgeschichten". 16,30 Uhr: Übertragung aus dem Kaffee „Goldene Krone", Breslau: Unterhaltungsmusik des „Elvyra"-Salon- und Jazzorchesters. Leitung: Kapellmeister Walter Sommer. 17,30 Uhr: Kinderstunde, Friedrich Reinicke erzählt von „Mätzchen Mohr". 18 Uhr: Übertragung aus Gleiwitz: Das geistige Werden in Oberschlesien, Chefredakteur Dr. Rudolf Jokiel. 18,30 Uhr: Übertragung von der Deutschen Welle, Berlin: Hans Bredow-Schule, Abt. Sprachkurse, „Französisch für Fortgeschrittene", Lehrkursus von Gertrud van Eyseren und Lektor Grander, 69. Unterrichtsstunde. 18,55 Uhr: Für die Landwirtschaft, Wettervorhersage für den nächsten Tag. 18,55 Uhr: Liederstunde, Elisabeth Pfeffer (Mezzo-Sopran), am Seilerflügel: Erwin Poplewski. 19,30 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage. 19,30 Uhr: Stunde der werktätigen Frau, Herta Maria Funck: „Die Schwiegermutter", Sprecherin: Lina Schaertl. 20 Uhr: Übertragung aus Berlin: Rückblick auf Schallplatten, Intendant Dr. Hans Flesch. 20,30 Uhr: Übertragung aus Berlin: Wozzeck, von Georg Büchner, Regie: Intendant Ernst Hardt a. G. 22 Uhr: Übertragung aus Berlin: Politische Zeitungsschau, Chefredakteur Dr. Joseph Räuscher. 22,25 Uhr: Die Abendberichte. 22,45 Uhr: Mitteilungen des Verbandes Schlesischer Rundfunkhörer

Mittwoch, 29. Januar. 16 Uhr: Jugendstunde, Werner Gebhard: „Vom Vagabunden zum Menschheitsdichter" (Jack London — Maxim Gorki — Knut Hamsun), Sprecher: Dr. Fritz Wenzel. 16,30 Uhr: Alte Weisen in neuem Gewande. 17,30 Uhr: Stunde der Musik, Dr. Rudolph Lothar: „Die Grenzen der Oper". 18 Uhr: Wolfram Brockmeier liest aus eigenen Werken. 18,30 Uhr: Beseitigung von Rundfunkstörungen, Postinspektor Max Küster. 18,45 Uhr: Für die Landwirtschaft, Wettervorhersage für den nächsten Tag. 18,45 Uhr: Abendmusik, Leitung: Ernst Prade, Funkkapelle. 19,30 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage. 19,30 Uhr: Blick in die Zeit, Martin Darge. 20 Uhr: Übertragung aus dem Großen Konzerthaussaal Breslau, Die Jahreszeiten, Oratorium von Joseph Haydn, Leitung: Otto Burkert. 22,10 Uhr: Die Abendberichte. 22,35 Uhr: Aufführungen des Breslauer Schauspiels, Theaterplauderei von Max Ophüls. 22,50 Uhr: Funkrechtlicher Briefkasten. Beantwortung funkrechtlicher Anfragen.

Schlesiens katastrophale Wirtschaftslage.

In Breslau jeder zweite Einwohner und in Langenbielau sogar zwei Drittel der Bewohner Unterstützungsempfänger.

Eine Anfrage der Deutschnationalen Volkspartei.

Im preußischen Landtag ist folgende große Anfrage der Deutschnationalen Volkspartei eingegangen:

Die Stadt Breslau ist, ohne Verschulden ihrer Verwaltung, in eine geradezu katastrophale Lage geraten. Sie muß in absehbarer Zeit dazu führen, daß die Stadt nicht einmal ihren gesetzlich auferlegten Verpflichtungen nachzukommen vermag, wenn ihr nicht Hilfe geleistet wird. Vor allen Dingen wird sie ohne Hilfe durch den Staat unter den jetzigen Verhältnissen bald nicht mehr in der Lage sein, ihre, die Zahl von 120 000 übersteigenden Wohlfahrtsempfänger auch nur mit den notwendigsten Mitteln zu unterstützen. Breslau ist eine der Städte, die die meisten Arbeitslosen aufweisen. Hervorgerufen ist dieser Zustand durch die Abschnürung weiter Wirtschaftsgebiete, die Absatzgebiete ihres Handels, Gewerbes und ihrer Industrie waren. Daraus erklärt sich auch die Tatsache, daß unter den Breslauer Arbeitslosen sich viele befinden, die trotz besten Willens seit vier bis fünf Jahren keine Beschäftigung gefunden haben bezw. denen eine solche seitens der Arbeitsämter nicht zugewiesen werden konnte. Durch das Verbot der Aufnahme von langfristigen Anleihen war Breslau gezwungen, sich mit kurzfristigen Krediten zu begnügen. Um die Stadt Breslau vor dem völligen Zusammenbruch zu bewahren, stellen wir die Frage: Was gedenkt das Staatsministerium zur Beseitigung dieser katastrophalen Lage der Stadt Breslau zu tun?

Bericht über die Finanzlage Breslaus.

Regierungspräsident Jaenicke, Regierungsvizepräsident Dr. Schwendy und der Kommunaldezernent Ober-Regierungsrat Götte haben sich nach Berlin begeben, um im Preußischen Finanzministerium Bericht über das Ergebnis der Untersuchung über die Finanzlage Breslaus zu erstatten. Es wird sehr wesentlich von diesem Bericht abhängen, ob und in welcher Form die Berliner staatlichen Instanzen in die Finanzkrise Breslaus eingreifen und wieweit Breslau gezwungen werden wird, noch von sich aus an dieser oder jener Stelle besondere Sparmaßnahmen zu ergreifen.

Langenbielaus Notlage.

In der dieser Tage abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten galten die Besprechungen vor allem der Umwandlung der kurzfristigen Kommunalkredite in langfristige und der Durchführung von wirtschaftlich möglichen Sparmaßnahmen. Der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Geisler führte im Anschluß an die Begründung dieser Vorlage u. a. aus: Die Stadt hat gegenwärtig 182 Kleinrentner, 843 Sozialrentner, 130 Waisenrentenempfänger, 635 Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, 973 Arbeitslosunterstützungsempfänger und 893 Krisenunterstützungsempfänger, im ganzen also 3656 Unterstützungsempfänger zu betreuen. Mit den Familienmitgliedern beträgt die Zahl der Empfänger öffentlicher Unterstützungen 12 000 = ⅔ der Bevölkerung. Die Verhältnisse von Breslau und Liegnitz, von denen in der letzten Zeit viel die Rede war, werden also von Langenbielau hinsichtlich ihres erschreckenden Tiefstandes noch bei weitem übertroffen. Zu der Umschuldung der kurzfristigen Kredite gab die Versammlung ihre Zustimmung. Im Hinblick auf die furchtbare Notlage nahm die Versammlung noch einen Nachantrag an, in dem es u. a. heißt: „Die Stadtverordnetenversammlung nimmt mit großer Besorgnis von dem Bericht des Magistrats und des Finanzausschusses über die wirtschaftliche und finanzielle Notlage der Stadt Langenbielau Kenntnis und beschließt einstimmig, bei der Staatsregierung wegen baldiger Zuweisung weiterer Hilfsmittel für die Wohlfahrtsfürsorge dringlichst vorstellig zu werden. Die von der Staatsregierung für diesen Zweck bisher außerordentlich zugewiesenen Hilfsgelder sind aufgebraucht und die Stadt hat bereits wieder neue kurzfristige Bankkredite aufnehmen müssen, um die notleidende Bevölkerung notdürftigst unterstützen zu können. Die von der Stadt zu tragenden Wohlfahrtslasten gehen über ihre Kraft. Weitere Hilfe ist dringlich."

Um die Verbesserung des schlesischen Verkehrs.

Erfüllte und unerfüllt gebliebene Wünsche.

In der Vollversammlung der Breslauer Industrie- und Handelskammer sprach Dr. Schur über die Verbesserung des schlesischen Verkehrs. In einem Überblick über die Eingliederung Schlesiens in den modernen Kraftwagenverkehr, den Lastverkehr und der Eisenbahn wurde festgestellt, daß der Gesamtverkehr in Schlesien bedeutend zugenommen habe. Namentlich der Kraftwagenverkehr sei erheblich gestiegen. Zugelassene Kraftwagen waren im Jahre 1927 15 604, im Jahre 1928 19 616 in Niederschlesien. Auch der Lastenverkehr von Hamburg über Breslau nach Oberschlesien sei erheblich gesteigert worden. Aus finanziellen Gründen sei zwar der Luftverkehr stillgelegt, doch stehe zu hoffen, daß der Ausbau der Linien nach Berlin—Halle—Prag—München—Gleiwitz—Wien—Hirschberg und Görlitz aufblühen werde. Hinsichtlich des Eisenbahnverkehrs werden angesichts der Wirtschaftsferne Schlesiens eine Reihe von Wünschen zu erfüllen sein. Schon der neue Sommerfahrplan bringe eine Verbesserung der Verbindung nach Berlin durch ein neues D-Zug-Paar (7,55 ab Berlin, 12,27 Uhr an Breslau) über Oderberg nach Wien. Der Gegenzug verläßt Wien 10,25 Uhr, 18,15 ab Breslau nach Berlin. Die Verbindungen nach Berlin über Mittelwalde stoßen weiter auf technische Schwierigkeiten. Eine bessere Verbindung wird von Breslau über Ruhbank—Liebau—Trautenau—Freiheit nach Johannesbad geschaffen. Auch eine Tagesverbindung Breslau—Posen—Königsberg tritt neu hinzu. Die angestrebte Querverbindung Schlesiens Prag über Breslau nach Warschau ist leider zurückgestellt worden. Die schlesischen Gebirge werden durch ein neues Schnellzugspaar Berlin—Hirschberg—Breslau wahrscheinlich ab Berlin 10,07 Uhr zu erreichen sein.

Einige Wünsche schlesischer Provinzstädte für bessere schlesische und Nahverbindungen konnten leider von der Reichsbahn nicht erfüllt werden, ebenso Verbindungen nach Namslau, Oels, Steinau—Neusalz und Glogau.

Der Redner betonte zum Schluß, daß die internationalen Verbindungen Schlesiens vorzüglich seien, während die Verbindungen in der Provinz sehr zu wünschen übrig ließen. Präsident Dr. Grund gab dem Bedauern Ausdruck, daß die Querverbindung Prag—Breslau—Warschau, die für Schlesien von besonderem Wert sei, nicht verwirklicht werden könne.

Handel, Wirtschaft und Börse.

Breslauer Börse vom 23. Januar.

Die Geschäftstätigkeit vermochte sich mangels jeder Anregung nicht zu beleben. Dennoch war am Aktienmarkt der Grundton freundlich. Von Bankwerten verbesserten Schlesische Bodenkreditbank ihren Kurs um 1½ Prozent auf 124½ Prozent. Auch E. W. Schlesien gewannen ¼ Prozent auf 104½ Prozent, blieben aber 1½ Prozent hinter dem Berliner Kurs zurück. Später kam ein zweiter Kurs mit 105 Prozent bei kleinem Umsatz zustande.

Deutsche Reichsanleihe Altbesitz schwächer mit 51 Prozent (— 0,45) und Neubesitz mit 8 Prozent (— 0,30).

Am Fondsmarkt waren die Umsätze umfangreich bei fester Haltung und fast allgemeinen Kursgewinnen. So profitierten 5proz. Schles. landschaftl. Liquid.-Pfandbriefe mit 73.10 Prozent (plus 0.25), desgl. Anteilscheine mit 18,95 Prozent (plus 0,006 Prozent), desgl. Goldpfandbriefe mit 91.25 (plus 0,05), 4½proz. Schlesische Bodenkredit-Goldpfandbriefe mit 81.50, (plus 1,10) und Anteilscheine mit 69.20, (plus 1,10). Lediglich 5proz. Schles. landschaftl. Roggenpfandbriefe lagen mit 7,03 (minus 0,10) schwächer.

Breslauer Produktenbörse amtlich.

Breslau, den 23. Januar 1930 (Ohne Gewähr,

Getreide: Brotgetreide gefragt. — Oelsaaten: Unregelmäßig. — Kartoffeln: Ruhig. — Mehl: Fester.

I. Getreide.*)

Weizen 75,2 kg Mingw. mitt. Art u. Güte	24,20
Roggen 71,2 kg Mingw. mittl Art u. Güte alter	16,30
Hafer mittlere Art und Güte	13,00
Braugerste, feinste	20,00
Braugerste, gute	17,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	16,00
Wintergerste mittl. Art u Güte	15,50

II. Oelsaaten.

Winterraps gesund, trocken	—,—
Leinsamen	39,00
Senfsamen gesund, trocken	32,00
Hanfsamen	30,00
Blaumohn	72,00

III. Kartoffeln.

Speisekartoffeln, rote	1,70
Speisekartoffeln, weiße	1,50
Speisekartoffeln, gelbe	2,00
Fabrikkartoffeln für das % Stärke	0,06½

IV. Mehl.)**

Weizenmehl Type 70%	34,50
Roggenmehl Type 70%	24,50
Auszugmehl	40,50

*) Die Preise verstehen sich gegen sofortige Bezahlung.
**) Feinere Sorten über Notiz.

An der Börse gezahlte Preise in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis). Getreide, Ölsaaten, Hülsenfrüchte, Futtermittel Mehl für 100 Kilogramm, Kartoffeln, Rauhfutter, Sämereien für 50 Kilogramm ab schlesischer Verladestation in vollen Waggonladungen (mit Ausnahme von Getreide, Futtermitteln und Sämereien, die sich Frachtparität Breslau verstehen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 23. Januar. Amtliche Notierungen Weizen, märk. 247 bis 250, dto. per März 266, dto. per Mai 277.50, Roggen, märk. 159 bis 161, dto. per März 180 bis 182.50, dto. per Mai 192 bis 193.50, Braugerste 175 bis 187, Industrie- und Futtergerste 155 bis 163, Hafer, märk. 135 bis 144 dto. per März 154, dto. per Mai 164.50, Mais, Lo Plata 167 bis 168, Weizenmehl 30 bis 35.50, Roggenmehl 22.25, bis 25.25, Weizenkleie 9.75 bis 10.25 Roggenkleie 8.25 bis 8.75, Viktoriaerbsen 24 bis 32, kleine Speiseerbsen 21.75 bis 24.75, Futtererbsen 20 bis 21, Peluschken 17.5 bis 19.5, Ackerbohnen 18 bis 19, Wicken 21 bis 24, Lupinen, blaue 14 bis 15, Lupinen, gelbe 17 bis 18, Serradella, neue 25 bis 30, Rapskuchen, Basis 38 Prozent 17 bis 17.50, Leinkuchen, Basis 37 Prozent 22.2 bis 22.6, Trockenschnitzel 7.2 bis 7.4, Sojaextractionsschrot, Basis 45 Prozent 14.3 bis 14.6.

Amtl. Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes.

Hauptviehmarkt am 22. Januar 1930.

Der Auftrieb betrug 1212 Rinder, 1187 Kälber, 283 Schafe, 2472 Schweine. Überstand vom vorigen Markte waren: 31 Rinder, 50 Schafe, 124 Schweine. Mithin Gesamtauftrieb: 1243 Rinder, 1187 Kälber, 333 Schafe, 2596 Schweine. Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht: **Rinder** (1243 Stück): A Ochsen (118 Stück): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere und ältere 49 bis 51 Mark, sonstige vollfleischige, jüngere und ältere 40 bis 42, fleischige 27 bis 30, gering genährte 27 bis 30. B Bullen (379 Stück): jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 50 bis 52, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 42 bis 44, fleischige 32 bis 35. C Kühe (564 Stück): jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42 bis 45, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32 bis 35, fleischige 25 bis 27, gering genährte bis 20. D. Färsen, Kalbinnen (165 Stück): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 50 bis 51, vollfleischige 41 bis 43, fleischige bis 36. E Fresser (17 Stück): mäßig genährtes Jungvieh 38 bis 40. **Kälber** (1187 Stück): Beste Mast- und Saugkälber 70 bis 73, mittlere Mast- und Saugkälber 61 bis 63, geringe Kälber 50 bis 54. **Schafe** (333 Stück): Mastlämmer und jüngere Masthammel, 2. Stallmast 64 bis 65, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 50 bis 54, fleischiges Schafvieh —. **Schweine** (2596 Stück): Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht —, vollfleischige Schweine von zirka 240 bis 300 Pfund 83 bis 84, von zirka 200 bis 240 Pfund 82 bis 83, von zirka 160 bis 200 Pfund 80 bis 81, fleischige Schweine von zirka 120 bis 160 Pfund, Sauen und Eber 71 bis 75. — Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht Markt und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. — Geschäftsgang: Schafe mittel, sonst schlecht.

Amtliche Berliner Butternotierungen vom 23. Januar. 1. Qualität 1,55 RM., 2. Qualität 1,40 RM., abfallende Qualität 1,24 RM. Tendenz: ruhig.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 28. Januar, vormittags 9 Uhr** werde ich in **Ströbel**, Bieterversammlung Gasthaus Böer

1 Singer-Nähmaschine,

um **10 Uhr** in **Gorkau**, Bieterversammlung Gasthaus Rosalienthal, anderweit gepfändet

1 Klavier,

um **11 Uhr** in **Floriansdorf**, Bieterversammlung Gasthaus Schäl

1 Milchzentrifuge,

um **12 Uhr** mittags in **Wenig-Mohnau**, Bieterversammlung Gasthaus Krause

1 Obstbude, 1 aus Holz gezimmerten Schweinestall, 1 Herrenfahrrad,

um **2 Uhr** nachmittags in **Groß-Mohnau**, Bieterversammlung Gasthaus daselbst

1 Herrenfahrrad

meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

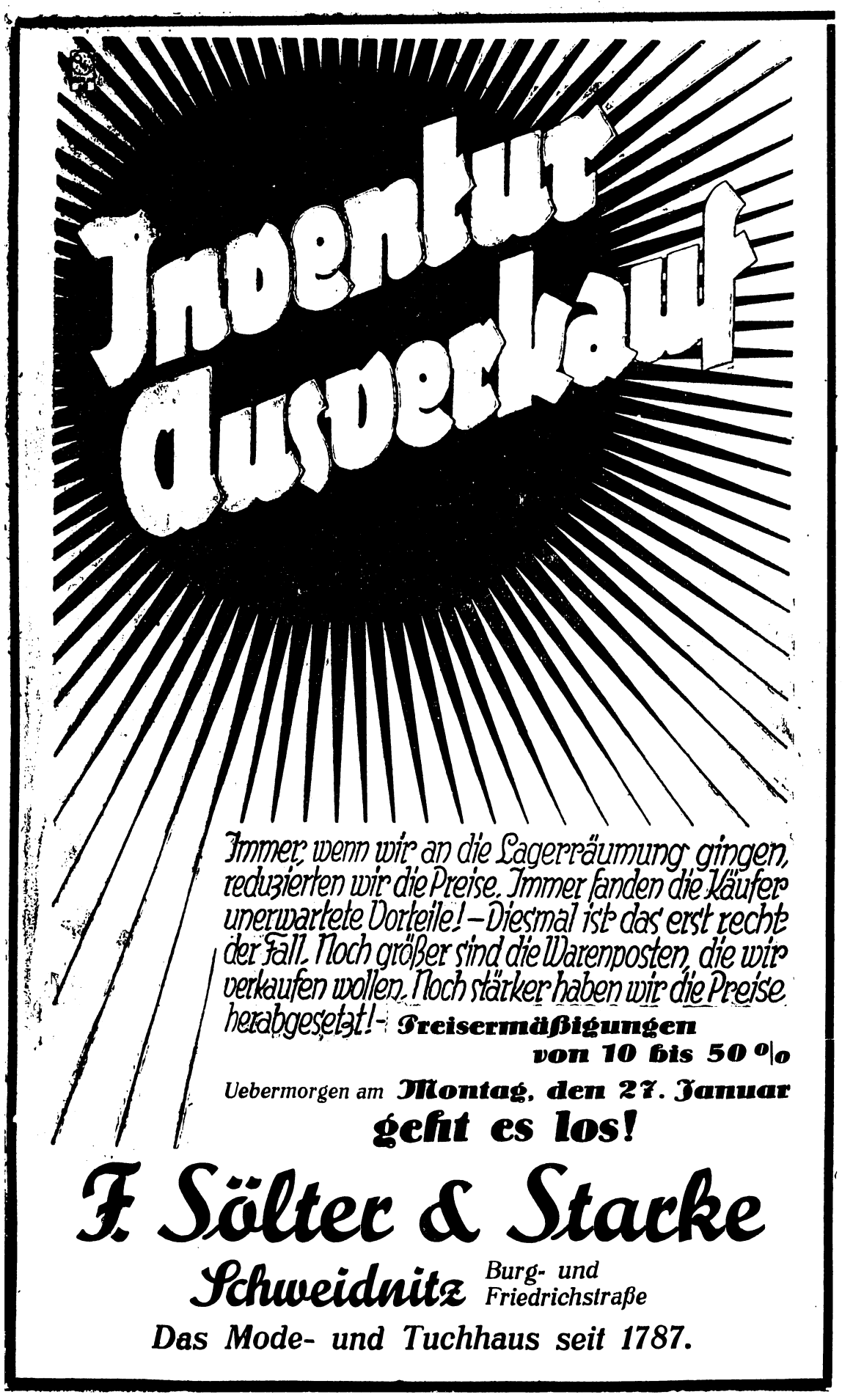
Menge, Obergerichtsvollzieher in Zobten.

In 3 Tagen

Nichtraucher.

Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot, Halle a. S. (392 Y).



Deutsches Reich.

Haftbefehl im Fall der Bank für deutsche Beamte. In dem Ermittelungsverfahren der Staatsanwaltschaft wegen des Zusammenbruches der Bank für deutsche Beamte, hat der Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium folgende Haftbefehle erlassen: gegen den Bankdirektor Alois Weber wegen des Verdachts des Betrugs, der Untreue und des Konkursverbrechens, gegen den Kaufmann Ernst Pichler wegen des Verdachts der Beihilfe zum Betrug und gegen die Kaufleute Egon von Buchwald und Walter Treumann wegen des Verdachts des Betruges.

Fünftagewoche und 16 bis 24 RM. Tageslohn bei Ford in Köln. In einer Unterredung eines Vertreters der „Kölnischen Zeitung" mit dem Generaldirektor Heine der deutschen Ford-Gesellschaft erklärte dieser über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter in der in Aussicht genommenen Kölner Ford-Niederlassung u. a.: Wir werden jedem Arbeiter einen Mindestlohn von 16 RM. am Tage zahlen, steigend bis 24 RM. täglich. Es stimmt auch, daß wir in unserem Kölner Betriebe die Fünftage-Arbeitswoche einführen werden (40 Arbeitsstunden in der Woche).

Die Denkmalsschändungen in Magdeburg aufgeklärt. Den Bemühungen der Polizei gelang es, noch weitere drei Teilnehmer an der Beschmutzung des 26er-Denkmals und mehrerer zum Teil öffentlicher Gebäude am Domplatz zu ermitteln. Die Festgenommenen haben zum Teil die Tat eingestanden.

Eisenbahnbeamte wegen Bestechung verurteilt. In einem Prozeß wegen umfangreicher Betrügereien zum Schaden der Reichsbahn in Koblenz wurde das Urteil verkündet. Kaufmann Anton Dunkel erhielt wegen Bestechung und Betruges sieben Monate Gefängnis, Betriebsingenieur Schneider wegen Bestechung und Betruges ein Jahr Gefängnis, Oberinspektor Dierck wegen Bestechung und Betruges sieben Monate Gefängnis, Oberinspektor Fröhlich wegen Betruges sechs Monate Gefängnis, Oberinspektor Glasmacher wegen Bestechung und Betruges neun Monate Gefängnis. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen.

Die „Monte Cervantes" voraussichtlich verloren.

Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat von dem Kapitän des Motorschiffes „Monte Cervantes" folgendes Telegramm erhalten: „Motorschiff Monte Cervantes bei Ushuania (Feuerland) aufgelaufen. Passagiere und Besatzung sind in den Booten. Der Dampfer ist voraussichtlich verloren."

Nach einem von der Associated Preß verbreiteten Funkspruch über die Havarie der „Monte Cervantes" war das Motorschiff am 15. Januar mit 1100 Touristen von Buenos Aires nach der Südküste Argentiniens abgegangen. Es sollte Ende Januar zurückkehren. Die „Monte Cervantes" lief Mittwoch nachmittag um 1 Uhr in Sichtweite des acht Meilen entfernten Ortes Ushuaia auf. Die Passagiere gingen in die Rettungsboote. Ihre Ausbootung hatte bei Eintreffen des zu Hilfe eilenden argentinischen Transportschiffes „Vicente Lopez" bereits begonnen. Die Passagiere wurden in Ushuaia gelandet, wo sie in Kirchen und Büros untergebracht wurden. Die „Monte Sarmiento", ein Schwesterschiff der „Monte Cervantes" ist von Buenos Aires kommend, in Montevideo eingetroffen. Sie hat Anweisung erhalten, alle Passagiere zu landen und dann sofort nach Ushuaia weiter zu fahren, um die Passagiere der gestrandeten „Monte Cervantes" an Bord zu nehmen. Die isolierte Lage der „Monte Cervantes" macht eine Funkverbindung sehr schwierig. Ushuaia ist ein einsamer öder Ort in der Nähe der südlichsten Spitze in Amerika, bekannt als Strafkolonie wie die Teufelsinsel; es leben hier zahlreiche zu lebenslänglichen Zuchthausstrafen verurteilte Sträflinge. Die letzten Funkberichte besagen, daß auch die Mannschaft am Mittwoch nachmittag die „Monte Cervantes" verlassen hat, die vermutlich stündlich in Gefahr sei, zu versinken.

Die „Monte Cervantes" war das letzte Schiff der von der Hamburg-Süd in den Verkehr nach Südamerika eingestellten Klasse von großen Motor-Touristendampfern, zu denen noch die „Monte Sarmiento" und die „Monte Olivia" gehören. Diese Schiffe waren für die sogenannte Einheitsklasse III. Klasse eingerichtet und haben außer den regelmäßigen südamerikanischen Fahrten zahlreiche Vergnügungsreisen ins Mittelmeer und nach Skandinavien gemacht. Bei einer Spitzbergenfahrt im Sommer 1928 erhielt die damals noch ganz neue „Monte Cervantes" bekanntlich ein großes Leck infolge Eispressung, sodaß ihm der von der Rettung der Nobile-Expedition zurückkehrende russische Eisbrecher „Krassin" Hilfe bringen mußte. Ein Zufall hat es gewollt, daß der Dampfer, nachdem er schon im hohen Norden an der Grenze menschlicher Siedlungen eine schwere Havarie erlitten hatte, nun im äußersten Süden verloren gehen muß. Ushuaia ist nämlich die südlichste Stadt der Welt.

Fahrgäste und Mannschaft geborgen.

(Eigener Funkdienst.)

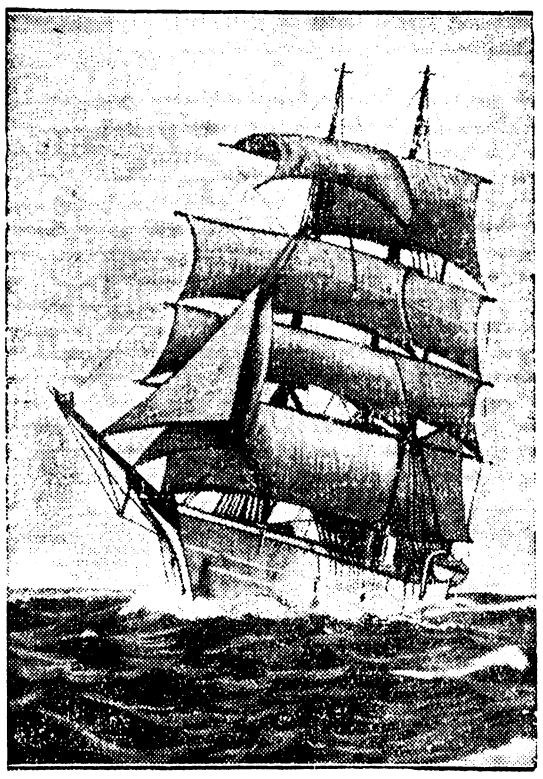
Über Buenos Aires wird gemeldet: Während eine frühere Meldung die Schwierigkeit betonte, die sich der Feststellung entgegenstellte, ob alle Passagiere und Angehörige der Besatzung des Motorschiffes „Monte Cervantes" gerettet wären, gibt das argentinische Marineamt nunmehr eine Meldung der Marinestation Ushuaia bekannt, daß sämtliche Passagiere und die Mannschaft der „Monte Cervantes" gerettet sind.

Über die Ursache der Strandung liegen bei der Reederei bestimmte Nachrichten noch nicht vor. An Bord des Schiffes befanden sich zurzeit des Unfalls drei ortskundige Lotsen, die zur Führung beigegeben waren. Der „Associated Preß" wird aus Buenos Aires gemeldet: Das argentinische Marineamt hat bekanntgegeben, daß 8 kleine Dampfer mit der Hilfeleistung der „Monte Cervantes" beauftragt sind. Die „Monte Cervantes" ist am Bug stark beschädigt und liegt mit dem Vorschiff unter Wasser, so daß die Schiffsschrauben sichtbar sind.

Allerlei aus aller Welt.

Die Südpolexpedition Byrds gefährdet?

„Newyork Times" berichtet über die Lage Byrds: Byrd wird wahrscheinlich einen zweiten Winter in Little America verbringen müssen, falls das Eis des Roßmeeres nicht bald aufbricht oder anderweitig Hilfe zu erhalten ist. Die Eisberge des Roßmeeres werden als außergewöhnlich geschildert, so daß möglicherweise weder die „City of Newyork" noch die „Eleanor Bolling" durch das Packeis zu der schätzungsweise 525 Meilen entfernten Eisbarriere werden vordringen können. Der Newyorker Vertreter Byrds hat bereits das Staatsdepartement gebeten, Schritte zur Unterstützung Byrds zu unternehmen. Das Staatsdepartement hat versucht, eine Hilfeleistung für Byrd durch englische und norwegische Walfischfänger, die sich im Roßmeer befinden, zu erreichen.



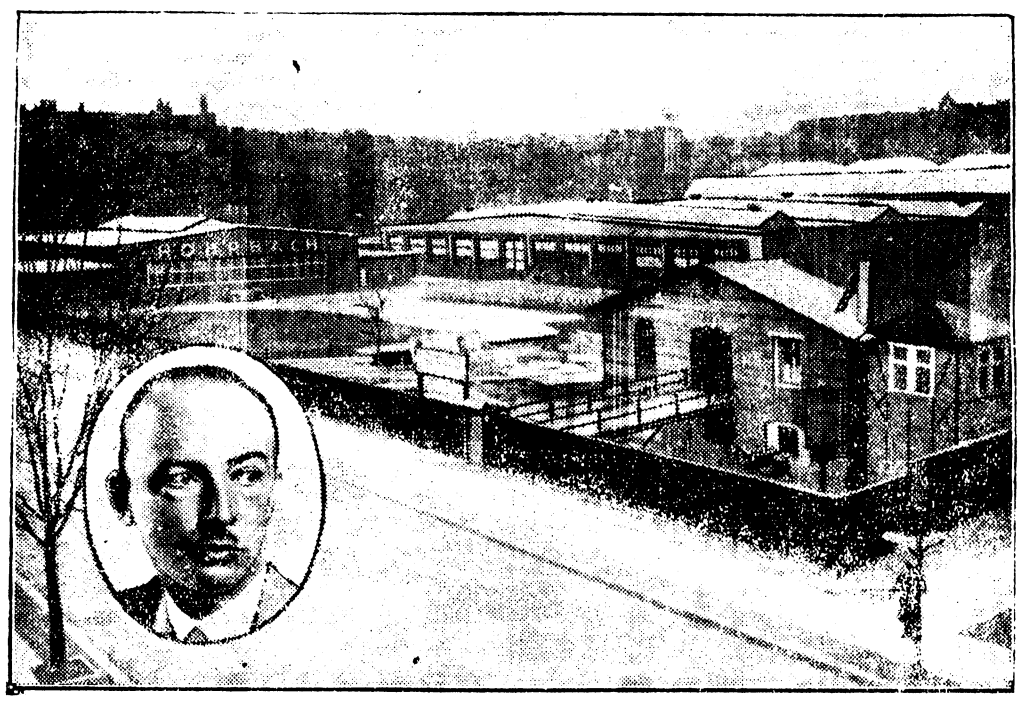
Die „City of Newyork", das Schiff der Südpolexpedition des Amerikaners Byrd.

Furchtbares Kraftwagenunglück.

In der Nähe des Städtchens Berea bei Cleveland (Nordamerika) wurde an einem Bahnübergang ein mit Schulkindern besetzter Autobus von einem Personenzug der Newyork Central-Bahn erfaßt. 10 Kinder und der Führer des Autobusses wurden auf der Stelle getötet; 3 Kinder erlitten schwere Verletzungen. Es ist unerklärlich, wie es zu dem furchtbaren Unglück kommen konnte, da völlig klares Wetter herrschte. Die Kinder befanden sich auf der Fahrt zur Schule.

Zu dem furchtbaren Unglück wird noch gemeldet, daß der Autobus mit insgesamt 23 Kindern besetzt war. 8 Studenten der Hochschule von Berea waren, kurz bevor das Unglück geschah, ausgestiegen. Bei den Opfern handelt es sich um Schüler der unteren Klassen einer anderen Schule. Der Bahnübergang, an dem sich das Unglück ereignete, führt über eine viergleisige Strecke der New York Central-Bahn. Der Autobus befand sich gerade auf der Mitte des Bahndamms, als er von einem nach Chicago fahrenden Zug in der Mitte erfaßt und völlig zertrümmert wurde. Der Anprall war so gewaltig, daß die Trümmerstücke und verstümmelte Leichen 100 Meter weit auf dem Bahndamm verstreut wurden. Dieses Autobusunglück ist das vierte, das sich im Laufe der letzten drei Wochen im Staate Ohio ereignet hat.

Den Rohrbachwerken droht Stillegung.



Die Berliner Rohrbach-Metallflugzeugbau-Gesellschaft, die namentlich durch den Bau von Großflugbooten weltbekannt geworden ist, wird in kürzester Zeit ihren Betrieb schließen müssen, da infolge des Sparprogramms der Reichsregierung das Reichsverkehrsministerium keine Subventionen mehr zur Verfügung stellen will. Das Reichsverkehrsministerium erklärt allerdings, daß die Maßnahmen des Reiches nicht an der schlechten Lage der Werke schuld seien. Der Chef der Werke ist der Flugzeugkonstrukteur Dr. Rohrbach (im Ausschnitt).

Eine beachtenswerte Erfindung.

Der Dürener Monteur Franz Felder hat einem Kreis von geladenen Gästen und der Presse eine zum Patent angemeldete eigene Erfindung vorgeführt, die weitgehende Beachtung verdient. Es handelt sich um einen Baustoff, der die Tragfähigkeit der Schiffe bedeutend erhöhen und sie fast unversenkbar machen soll. Bei der Vorführung wurde ein 90 × 27 Zentimeter großes Schiffsmodell gezeigt, das eine Last von 120 Pfund trug und, unter Wasser gesenkt, sich stets wieder an die Oberfläche hob. Während ein Holzwürfel mit einem Inhalt von einem Kubikmeter unter der Last von Metallplatten im Gewicht von einem Kilogramm sofort versank, hielt der aus dem Erfindungsstoff hergestellte Würfel die gleiche Last sicher über Wasser. Wenn der Erfinder Geldgeber für den Bau eines mit dem neuen Baustoff umkleideten Motorschiffes findet, soll die Erfindung im großen praktisch erprobt werden.

— **Deutscher Segelflieger schlägt belgische Höchstleistung im Dauerflug.** Donnerstag nachmittag hat der deutsche Flieger Hirth in der Nähe der Stadt Loewen die belgische Höchstleistung im Dauersegelflug geschlagen, indem er mit seinem Segelflugzeug eine Stunde 3 Minuten 10 Sekunden in der Luft blieb. Die bisherige belgische Höchstleistung betrug nur 25 Minuten.

— **Feuerwehr im Kampf mit einem Tobsüchtigen.** Vor dem Wasserstrahl der Feuerwehr mußte Donnerstag ein Tobsüchtiger kapitulieren, der sich, mit einem Schrotgewehr bewaffnet, in seiner Wohnung in Berlin verbarrikadiert hatte und drohte, auf das von seiner Tochter herbeigerufene Überfallkommando zu feuern. Die Feuerwehr, die ebenfalls alarmiert worden war, schlug darauf die Tür ein und richtete ein Strahlrohr auf den Geisteskranken, der aus seinem Jagdgewehr zwei Schrotschüsse abgab. Der erste Schuß ging fehl, der zweite verletzte einen Polizeiwachtmeister leicht im Gesicht. Erst dann konnte der Tobsüchtige, ein 72jähriger Pensionär, der selbst eine leichte Kopfverletzung davongetragen hat, überwältigt und ins Krankenhaus gebracht werden.

— **Mordtat in Wiesbaden.** Ein aus Oberhausen stammender Bergmann stach Mittwoch seine Ehefrau auf offener Straße in Wiesbaden nieder. Die Frau starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Der Täter wurde auf der Flucht von Passanten angehalten und der Polizei übergeben. Der Beweggrund zur Tat soll Eifersucht sein.

— **Fahrstuhlunglück in einem Erfurter Warenhaus.** Im Kaufhaus Römischer Kaiser in Erfurt ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. An einem Fahrstuhl war eine Ausbesserung erforderlich. Nach deren Ausführung stürzte der Fahrstuhl bei der Probefahrt mit dem Fahrstuhlführer und dem Monteur ab. Der Fahrstuhlführer war sofort tot, der Monteur wurde schwer verletzt.

— **Schwere Explosion in einem Eisenhüttenwerk.** Donnerstag morgens wurden die Einwohner von Bernsdorf in der Nähe von Hoyerswerda durch einen lauten Knall erschreckt. Bei dem Eisenhüttenwerk erfolgte eine starke Explosion in der Schweißerei. Das Gebäude wurde vollkommen auseinandergerissen. In einem auf der anderen Seite der Straße liegenden Geschäft wurden sämtliche Fenster zertrümmert. Der Materialschaden ist sehr groß. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

— **Erdbeben im Lahngebiet.** Im Lahngebiet ist Mittwoch abend gegen 10 Uhr ein Erdbeben verspürt worden, das von einem donnerähnlichen Rollen begleitet war. Aus verschiedenen Lahnorten wird gemeldet, daß in den Wohnungen der Fußboden und die Wände zu beben anfingen und daß die Bewohner, von einem Lärm ähnlich dem beim Vorüberfahren schwerer Lastautomobile auf der Straße aus dem ersten Schlafe geweckt, aus den Häusern liefen. Die Ursache des Bebens, das in nordöstlicher Richtung verlief, soll in Erdrutschen im Gebirge zu suchen sein.

— **Papageienkrankheit in Lyck.** Die „Lycker Zeitung" meldet, daß ein Ehepaar aus Lyck (Ostpreußen), das im Dezember vorigen Jahres einen Papagei aus Hamburg bezogen hatte, seit einigen Tagen an einer Krankheit daniederliegt, die das Vorliegen von Papageienkrankheit nicht unwahrscheinlich erscheinen läßt. Der Papagei, der inzwischen verendet ist, ist zur Untersuchung nach Berlin gesandt worden.

— **Tunneleinsturz.** Nach einer Meldung aus Budapest ist in dem im Bau befindlichen neuen Tunnel von Keresztvar in Siebenbürgen bei der Anlegung eines Lüftungsstollens das Gewölbe eingestürzt. Unter den Trümmern wurden zahlreiche Arbeiter begraben. Zwei wurden getötet, drei so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird; viele erlitten leichtere Verletzungen.

— **Schweres Flugzeugunglück bei Dieppe. — 5 Tote.** Ein französisches Verkehrsflugzeug, das am Sonntag abend in Amiens aufgestiegen war, um vier Zuschauer eines Fußballwettkampfes nach Le Havre zu bringen, wurde am Mittwoch vormittag nördlich von Dieppe hart an der Küste zerschellt aufgefunden. Die fünf Insassen haben den Tod gefunden.

— **Explosionsunglück auf einem spanischen Schießplatz.** Bei Schießübungen der spanischen Artillerieschule Segovia explodierte ein Artilleriegeschoß. Ein Artilleriehauptmann wurde getötet, ein Leutnant schwer verletzt.

— **Schwerer Sturm auf dem Atlantischen Ozean.** Auf dem Atlantischen Ozean wütet zur Zeit ein schwerer Sturm, durch den die Schiffahrt schwer geschädigt wird. Das englische Flugzeugmutterschiff „Glorious" konnte aus dem Hafen von Plymouth nicht ausfahren. Der Dampfer „Van Reuß" der Westindien-Linie wurde durch schwere Sturzwellen beschädigt, so daß der größte Teil der Rettungsboote unbrauchbar wurde.

— **21 Fischer ertrunken.** Nach einer Meldung der Associated Preß aus Tampico (Mexiko) sind bei einem heftigen Sturm zwei Fischerboote gekentert, wobei 21 Mann den Tod in den Wellen fanden. Nur ein einziger Fischer konnte gerettet werden.

— **Fünfzehn Rennpferde verbrannt.** Durch einen Brand wurden auf dem Rennplatz in Neworleans zwei Stallgebäude eingeäschert. Drei Personen erlitten schwere Brandwunden; mindestens fünfzehn Rennpferde sind verbrannt.

— **Wieder ein Überfall auf einen Eisenbahnzug in Südchina.** Wie die Agentur Indopacifique aus Hanoi meldet, entgleiste ein von Anitschau nach Jünnan gehender Personenzug, da die Schienen von einer Räuberbande aufgerissen worden waren. Die Bande griff darauf den Zug an, wurde jedoch von der chinesischen Begleitmannschaft in die Flucht getrieben. Zwei chinesische Soldaten wurden bei dem Kampf getötet und mehrere verletzt. Die gleiche Bande hat zehn Kilometer von Anitschau durch Aufreißen der Schienen auch einen Güterzug zum Entgleisen gebracht.

Wetternachrichten für Schlesien.

Krietern, 24. Januar. Die heitere ruhige Lage hält auf dem Festlande noch immer an. Durch ungehinderte Ausstrahlung ist es unter der Einwirkung kontinentaler Kaltluft zu stärkeren Nachtfrösten gekommen. Vielfach wurden Tiefsttemperaturen unter — 5 Grad gemessen. Im Glatzer Bergland fielen die Temperaturen sogar bis unter — 10 Grad. Die im Westen des Erdteils zunehmende Zyklonentätigkeit, bringt zunächst nur Föhnwitterung für die Sudetenländer.

Aussichten für das Flachland und die Mittelgebirge: Südlicher Wind, noch vorwiegend heiter, Nachtfrost und tagsüber etwas milder.

Aussichten für das Hochgebirge über 1000 Meter: Südwestlicher Wind, noch vorwiegend heiter, kräftige Temperaturumkehr.

Der Winter im schlesischen Gebirge.

Ober-Schreiberhau: —4 Grad, Sportmöglichkeiten von 850 Meter aufwärts. — **Prinz Heinrichbaude:** —1 Grad, Schneehöhe 35 Zentimeter, vereist, Ski mäßig, Rodel gut. — **Grenzbauden:** —9 Grad, Schneehöhe 30 Zentimeter, verharscht, Ski und Rodel gut. — **Peterbaude:** —2 Grad, Schneehöhe 40 Zentimeter, verharscht, Ski und Rodel gut. — **Glatzer Schneeberg (Schweizerei):** —3 Grad, Schneehöhe 41 Zentimeter, vereist, Ski mäßig, Rodel gut.

Gute Waren für wenig Geld

Pfennige 50 Pfennige

Für **50 Pf.** können Sie **morgen** vieles bekommen was wir durch **Großeinkäufe** billig erstanden haben.

Sie sparen viel Geld, wenn Sie diese Waren kaufen!

Frauenstrümpfe, schwarz, 1 x 1 gestrickt, Strapazier-Qualität . . . . . Paar **50**

Mädchen-Hängerschürzen m. Bindeband u. Tasche, aus waschecht. Stoff., f. 1-2 J., St. Steigerung 10 Pf. **50**

1 Paar Mädchen-Trikotschläpfer mit warm. Futter, Größe 35 . . . . . Paar **50**

2 Erstlingshemdchen aus feinfädigem Wäschestoff 2 Stück **50**

1 Mädchenhemd mit Achselschluß, Größe 40 Stück **50**

2 P. Kind.-Strickhöschen, zum Anknöpfen, f. 1/2 bis 3 J. zum Aussuchen, durchweg **50**

Fein gewirkte Damen-Hemdchen mit Bandträgern Stück **50**

Feinfarbige, kunstseidene Büstenhalter, Schlupfform, in viel. feinen Farben, Stück **50**

1 Damast-Serviette, weiß Größe 55/55 . . . . Stück **50**

1 kar., leinenart. Mitteldecke, in guter Qualität, hübsche Karo-Muster, Stück **50**

1 Küchen-Handtuch, Größe 45/100, gesäumt und gebändert . . . . . Stück **50**

2 Scheuertücher m. verstärkt. Mitte, Gr. 50/70 cm, **2 Stück** **50**

1 Meter Landhausgardine, aus Etamin, ca. 60 cm breit, mit Volant . . . . . Meter **50**

1 Meter Tüllkrause, engl. Tüll, gewebt, mit Volant, für Querbehänge usw. 1 Meter **50**

1 Sitzkissen aus bunt. Kattun, mit guter Füllung, besonders für Hocker geeignet, Stück **50**

5 Stück Toiletteseifen in Celluphanpackung zusammen **50**

5 Paar Gummiabsätze, i. verschied. Größ., z. Aussuch., od. **1 Paar Kind.-Aufnähsohlen,** zur Selbstanfertigung von Hausschuhen in allen Kindergrößen . . . **50**

2 große Tafeln feine **Speiseschokolade,** Milchnuß, Vollmilch oder Speiseschokolade, 100 gr schwere Taf., **2 Tafeln** **50**

Schallplatten, in großer Auswahl, Märsche, Tänze, Walzer, Lieder etc., zum Aussuchen Stück **50**

Damen-Strümpfe, schwarz und farbig, Baumwollflor mit Doppelsohle u. Hochferse, P. **50**
Vigogne-Socken, grau und braun, m. verstärkt. Ferse u. Spitze, haltb. Qualität . Paar **50**
Schweiß-Socken, weiche, wollgem. Qual., grau, nahtl. P. **50**
Winter-Socken, starke, wollgemischte Qual., grau, 2 x 2 gestrickte Länge . . . Paar **50**
Vigogne-Socken, grau, mit 1 x 1 gestricktem Patentrand, feste Qualität . . . 2 Paar **50**
2 Paar Ersatz-Füßlinge, schwarz, nahtlos, feinfädige Qualität. . . . . 2 Paar **50**
2 Paar bunte Herr.-Manschetten in bester feinfäd. Qualität . . . . . 2 Paar **50**
Der moderne halbsteife Kragen in gut. Qual. . Stück **50**
2 Stück Schleifen für Stehumlegekragen a. guten Kunstseidenstoffen . . . 2 Stück **50**
Herr.-Gummihosenträger m. Lederpatten od. Gummiteilen . . . . . Paar **50**
Dauerwäsche-Stehumlegekragen in mod., niedriger Form . . . . . Stück **50**
Herren-Selbstbinder und Regattes für Steh- u. Umlegekragen aus schönen, mod. Kunstseidenstoff., durchw. St. **50**
1 Mtr. Tüllgardine, ca. 65 cm breit, in schön. Mustern, Mtr. **50**
1 Mtr. Spannstoff, ca. 65 cm brt., getupft u. gemust., Mtr. **50**
1 Querbehang (Lambrequins) hellgrd. Madras m. Franse, St. **50**
1 Paar Scheiben-Gardinen, engl. Tüll od. Etamine, mit u. ohne Volant . . . . 1 Paar **50**
1 Wachstuchwandschoner ca. 60 x 90 cm groß, auch als Tischdecke verwendbar, St. **50**
1 gez. Paradehandtuch mit Spitzen garniert **50**
1 gez. Waschtischgarnitur, 5 teilig. . . . . Garnitur **50**
3 fertige Tablettdeckchen mit Spitzen garniert, 3 Stück **50**
1 gez. Taschentuchbehält. mit Spitzen garniert. . . . **50**
1 gez. Marktkorbdeckchen bunt besetzt **50**
1 gezeich. Bürstentasche, 2 teilig **50**
1 gezeichnete Mitteldecke **50**
2 gez. Nachttischdeckchen Größe 40/40 . . . 2 Stück **50**
6 gezeichnete Quadrate 6 Stück **50**

1 Meter Cambric, 80 cm. breit . . . . . Meter **50**
1/2 Meter Köperinlett, 80 cm breit . . . . . 1/2 Meter **50**
2 Meter Windelmull, 80 cm breit **50**
1 Meter Kaffeebeutelbarchent . . . . . 1 Meter **50**
Küchenhandtücher, besonders fest, Gr. 42/100 ges. u. bebändert . . . . . Stück **50**
4 Staubtücher, gelb mit rot. Kante . . . . . 4 Stück **50**
2 Wischtücher, Gr. 47/48 cm gesäumt und gebändert 2 St. **50**
2 Poliertücher, Gr. 40/41 cm gelb . . . . . 2 Stück **50**
3 Spültücher, grau mit roter Kante . . . . . 3 Stück **50**
2 Obstservietten, weiß mit waschechten Kanten od bunt **50**
1 m guter Wäschestoff, 80 cm breit . . . . . Meter **50**
1 Meter Rohnessel, 80 cm breit in schwer. Qual. Met. **50**
1 Meter Linon, 80 cm breit feinfädige Qualität **50**
1 Meter Hemdenbarchent, gute, mollige Qualität Meter **50**
1 Meter Züchenstoff, 80 cm breit für Kissenbezüge . . **50**
2 große Herren-Taschentücher, türkisch gemustert **50**
1 Kavaliertuch, in hübschen modernen Mustern od. weiß **50**
2 Damen-Taschentücher, mit gestickter Ecke 2 Stück **50**
2 Waschflecke aus gutem Kräuselstoff . . . 2 Stück **50**
1 Gummi-Badekappe hübsche, kleidsame Form, St. **50**
1 Steckkissen-Gummiunterlage . . . . Stück **50**
Waschhandschuhe aus gemustertem Kräuselstoff, 2 St **50**
2 Stück Kinderlätzchen 2 Stück **50**
1 Moltonunterlage, Größe 40/40 cm . . . . . Stück **50**
1 Knabenschürze aus gestr. Siamosen, mit großer Spieltasche, f. 1-5 J., durchw. St. **50**
Büstenhalter a. fein. Wäsche- oder Trikotstoff . . Stück **50**
1 Strumpfhaltergürtel aus fest. Drell, m. 4 Haltern . St. **50**

Blusenstreifen, dunkelgrund., in guten Qualitäten . Meter **50**
Waschmusseline, mittel- u. dunkelgrundig, in soliden u. praktischen Mustern, Meter **50**
Schürzenstoffe, 70 cm breit, gute Strapazierqualität., in vielen Mustern . . . Meter **50**
Waschkrepp, quergestreift, in schön modern. Farben, Mtr. **50**
Kleiderzephir, in schön. hell. Streif., für Kinderkleid, Hauskleider, Kasaks usw., Meter **50**
1 Coupon Gitterstickerei in versch. Ausführ., ca. 2-3 cm. breit, 1 Coupon = 4,60 Mtr. **50**
1 Mtr. Gitterstickerei, i. sehr schönen neuen Mustern, mit Glanzgarnstickerei, 1 Meter **50**
1 Coupon = 5 Mtr. Trägerstickerei, ca 2-3 cm br., in viel. hübsch. Mustern, 5 Mtr. **50**
1 Coup. Klöppel-Spitze od. Einsätze, ca. 3-4 cm br., in hübsch. Must., Coup. = 5 Mtr. **50**
1 Stick. Hemdpasse, ringsum mit Stickerei, glatte od. gebogte Muster . . . . Stück **50**
1 elegante Klöppelhemdpasse, m. sehr schön. Glanzgarnierung **50**
2 St. Klöppelhemdpassen in verschiedenen Mustern mit Einsatz und Hohlsaum. . . **50**
12 Paar Schnürsenkel in schwarz, 6 Paar 70 cm lang u. 6 Paar 100 cm lang, zusammen **50**
5 x 2 mtr. Halbleinenband in verschiedenen Breiten u. **50**
2 Rollen Maschinengarn à 200 mtr., schwarz u. weiß u. **50**
1 Karte Wäscheknöpfe ca. 1 Dtz. . . . zusammen **50**
1 Sortimentskästch. Stopftwist und 1 Stopfpilz . . zusammen **50**
1 Paar Damen-Strumpfhalter, prima Qualität, und **1 Paar Mechaniks** mit Gummizunge . . . . . zus. **50**
3 Mtr. Ringband, weiß oder creme, **2 Stück,** á 7 Mtr., **Leinen-Roulleauschnur** u. **3 Dtzd. Reißzwecken** mit Zelluloidkopf . . . zus. **50**

1 Flasche Kölnischwasser **50**
1 Fl. Birkenwasser od. **Bayrum** oder **Eau de Quinin** **50**
1 Drahtkopfbürste Stück **50**
1 Celluloid-Zahnbürstenständer mit 2 Zahnbürsten **50**
1 3 teil. Rasiergarnitur mit Spiegel, Napf u. Pinsel . zus. **50**
1 Rasierapparat u. 1 Dtzd. Rasierklingen . . . zus. **50**
1 Fl. flüssige Kamillen- oder **Teerseife** . . Flasche **50**
1 Bubigarnitur, Kamm, Spiegel und Bürste . . Garnitur **50**
1 Pfund Bohnerwachs weiß oder gelb . . . . . Dose **50**
1 Pack Haushaltkerzen, 6 oder 8 Stück im Pfundpaket **50**
1 Riegel Oberschalseife Riegel **50**
1 Stell- oder Handspiegel weiß und bunt . . . Stück **50**
1 Kindertäschchen aus Gummistoff, i. reiz. Mustern **50**
1 Dam.-Led.-Portemonnaie in verschiedenen Lederarten **50**
1 Einkaufsnetz mit Ledergriff, große Form . . Stück **50**
1 Frühstückstäschchen für Kinder, zum Umhängen, St. **50**
200 Stück Postkarten zusammen **50**
Quart-Blocks, Inh. 20/20, in Leinen m. Seidenfutter, zus. **50**
200 St. gute Hanfkuverts zusammen **50**
25 Stück Leinenkarten und 25 St. passende Kuverts mit Seidenfutter . . zusammen **50**
2 Oktavblocks à 80 Blatt Ia Papier . . . zusammen **50**
6 Stück gute Tintenstifte zusammen **50**
12 Stück Schreibhefte zusammen **50**
12 gute Schulbleistifte Zedernholz. . . zusammen **50**
10 Mtr. Schrankpapier u. 3 Dtz. Reißzwecken . zus. **50**
200 Bl. Butterbrotpapier fettdicht, z. Aufhängen zus. **50**
5 Rollen Toilettepapier zusammen **50**
Ohrringe mit Wachsperle, in verschiedenen Größen. Haken 800/800 Silber, Paar **50**
Halskettchen, 800/800 Silber Stück **50**
1 Galalith-Schuhlöffel mit **Schuhknöpfer u. 1 Karte = 10 St. Kragenknöpfe,** sortiert . . . . zusammen **50**
Große Bubispangen mit Simili für den wachsenden Bubikopf . . . . . Stück **50**

5 Stück Steingut-Speiseteller flach oder tief **50**
Glas-Kuchenteller, 29 cm groß . . . . . Stück **50**
12 Alum.-Kaffeelöffel oder **6 Alum.-Eßlöffel** . . . zus. **50**
1 Roßhaarhandfeger, garant. rein, oder **1 emaill. Küchenschüssel,** 28 cm Durchmesser **50**
Porzellan-Kinderservice, 2 teilig, mit Rosendekor, Stück **50**
Zuckerdosen mit Rosendekor Stück **50**
2 Porz.-Goldrand-Tassen mit Untertassen . . . . . zus. **50**
6 Porzellan-Eierbecher mit Goldrand . . . . . zus. **50**
6 Porzellan-Kompotteller, dekoriert . . . . . zus. **50**
Goldrandteller, tief oder flach Stück **50**
Porzellan-Kuchenteller, dekoriert . . . . . Stück **50**
2 Porz.-Salatschüsseln, weiß, rund, 23 cm, zum Aussuchen, 2 St. **50**
Steingut-Milchtöpfe, 1 Liter, Stück **50**
Steingut-Butterdosen, eckig, Stück **50**
Steingut-Kannenuntersetzer rund oder eckig . . . . Stück **50**
Steingut-Salatsätze Satz = 4 Stück . . . . . Satz **50**
3 Bierbecher, mit Goldrand, zusammen **50**
6 Kompotteller od. **Schälchen** zusammen **50**
2 Groggläser zusammen **50**
2 Weinrömer, auf hohem Fuß, 2 Stück **50**
2 Sturzkaralfen, mit Glas, zusammen **50**
1 Glaskompottschüssel, 21 cm, schöne Pressung . . . . Stück **50**
Brotmesser, mit guter Klinge, Stück **50**
Salatbestecke, Kunsthorn, Stück **50**
Kaffee- oder Zuckerbüchsen, fein dekoreirt . . . . . Stück **50**
Zwiebelbehälter, Delftmuster, fein lackiert . . . . . Stück **50**
Brotkörbchen, fein lackiert, Delftmuster . . . . . Stück **50**
Königskuchenform, 35 cm Stück **50**
Springformen, ca. 24 cm Stück **50**
Solinger Backenbestecke mit braunem Heft. . . . Paar **50**
1 Teppichbürste, Wurzel, Stück **50**
1 Wäschetrockner mit fünf Stäben . . . . . Stück **50**
1 Besteckkasten, 2 teilig, Hartholz . . . . . Stück **50**
1 Kleiderleiste mit 3 Haken Stück **50**
2 Ahornquirle und **2 Kochlöffel** . . . . . zusammen **50**
1 Ahornfleischklopfer u. **1 Reibekeule** . . zusammen **50**
Kehrschaufel, emailliert, Stück **50**
Schmortöpfe, emailliert, 14 cm groß . . . . . Stück **50**
Maschinentöpfe, emailliert, 12 cm groß . . . . . Stück **50**
Emaillierte Wassereimer 24 cm groß . . . . . Stück **50**
Emaillierte Nachtgeschirre 20 cm groß . . . . . Stück **50**
Aluminium-Maschinentöpfe 9 cm groß . . . . . Stück **50**
Aluminium-Kaffee- oder Zuckerbüchsen . . . Stück **50**
Aluminium-Durchschläge 14 cm . . . . . Stück **50**
Aluminium-Stielkasserollen 12 cm groß . . . . . Stück **50**
Aluminium-Butterdosen mit Glaseinsatz . . . . Stück **50**
Aluminium-Essenträger mit Gummidichtung . . Stück **50**
Küchenspiegel mit Holzrand Größe 18/25 cm . . . . Stück **50**
Bilder, viereckig oder oval, mit brauner und Goldleiste, Stück **50**
Tabletts, Holz mit Glaseinsatz Stück **50**
Tortenheber mit vernickelter Latte . . . . . Stück **50**
Obstmesser, rostfrei Stück **50**

Im Erfrischungsraum:

1 Tasse gut. Bohnenkaffee u. **1 St. Torte** m. Schlagsahne, zus. **50**
1 Bockwurst mit Salat, Brötchen u. **1 Glas Bier,** zusammen **50**
1 Tasse Schokolade m. **Königskuchen** u. Schlagsahne zusammen **50**

2 Paar Wiener Würstchen mit Brötch. u. Mayonnaisensalat, zus. **50**
1 Tasse Fleischbrühe mit Poln. Wurst u. Brötchen zusammen **50**
2 belegte Brötchen (Schinken, Oelsardinen) und ein Glas Bier zusammen **50**

Messow Waldschmidt G. m. b. H. Schmiedebrücke
Breslau

Januar **27** Montag

Inventur-Ausverkauf

Viele gute billige Waren und **10%** Nachlaß auf reguläre Artikel außer Marken

bis

Februar **1** Sonnabend

Sächsische Wollwaren-Manufaktur

Breslau, nur Zwingerplatz 1

Die Strumpfsparkarte gilt nicht während des Ausverkaufs! Dafür **10** Proz. auch auf reguläre Strümpfe.

Kein Umtausch, keine Auswahlsendung von Ausverkaufs-Waren!

Nach 7jähriger fachärztlicher Ausbildung an der Chirurgischen Universitätsklinik Breslau (Geheimer Medizinalrat Prof. Küttner) habe ich mich in

Schweidnitz, Ob. Bolkostr. 15, ptr. links, Fernruf 128

als

Facharzt für Chirurgie und Orthopädie

niedergelassen und halte Sprechstunde
Werktags vorm. 9—11 Uhr
nachm. 3—5 Uhr außer Sonnabend.

Dr. Max Brenken.

Zur
Anfertigung neuer Strümpfe
sowie
Anstricken alter Strümpfe
mit der Maschine zu mäßigen Preisen empfiehlt sich
Frau Kuntze
Schweidnitzer Straße 26.

Wildunger
Wildungol-Tee
bei Blasen- und Nierenleiden, in **allen Apotheken.**

Stadttheater in Schweidnitz.

Sonntag, den 26. Januar, nachm. 1/2 4 Uhr:

Der tapfere Soldat.

Operette von Oscar Strauß.

Abends 1/2 8 Uhr:

Die Frau im Hermelin.

Operette von Jean Gilbert.